

Staatsarchiv Basel-Stadt
Martinsgasse 2
4001 Basel

Telefon +41 (0)61 267 86 01
Fax +41 (0)61 267 65 71
E-Mail stabs@bs.ch
Internet www.bs.ch/stabs/

Ablieferungen

Telefon 061 267 86 01
Fax 061 267 67 24

Bauplanausgabe

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 10.00–11.30 h
Telefon 061 267 86 07
Fax 061 267 67 24
E-Mail lukas.bartsch@bs.ch

Lesesaal

Öffnungszeiten:
Mo–Mi, Fr 9–18 h
Do 9–20 h
Telefon 061 267 86 00
E-Mail stabs@bs.ch

Bilder- und Fotosammlung

Voranmeldung:
Telefon 061 267 86 18,
061 267 40 26 und
061 267 86 09
E-Mail stabs@bs.ch

Personal

Josef Zwicker, Dr. phil. Staatsarchivar	061 267 86 02
Daniel Kress, lic. phil. Stellvertreter des Staatsarchivars	061 267 86 06
Verena Baudet-Hohl Rechnungswesen	061 267 60 16
Denise Caviola Kanzlei	061 267 86 01
Daniel Isler, lic. rer. pol. Leiter Zentrale Dienste	061 267 86 17
Paul Müller, lic. rer. pol. Informatik	061 267 86 28
Irene Amstutz, lic. phil. Erschliessung und Vorarchiv	061 267 40 90
Esther Baur, lic. phil. Leiterin Bildersammlung	061 267 86 18
Ursula Bausenhardt, lic. phil. Leiterin Vorarchiv	061 267 40 33
Lambert Kansy, lic. phil. Erschliessung und Archiv-Informatik	061 267 86 98
Sabine Strebel, lic. phil. Bildersammlung	061 267 40 26
Hermann Wichers, Dr. phil. Leiter Bibliothek und Benützung	061 267 86 04
Cécile Affolter-Spitteler Bibliothekarin	061 267 86 05
Andreas Barth Lesesaal, Drucksachensammlung	061 267 86 00
Lukas Bartsch Bauplanausgabe und Magazinchef	061 267 86 07
Yolanda Cadalbert Lesesaal	061 267 86 00
Brigitte Heiz Schröder Restauratorin	061 267 86 08
Dieter Leu Lesesaal, Planarchiv	061 267 86 00
Franco Meneghetti Fotograf	061 267 86 09
Kurt Strütt Magazindienst und Erschliessung	061 267 86 12

Direktwahl

Staatsarchiv Basel-Stadt Jahresbericht 2002



Ventilator: Dokumentation zur
Anwendung von Elektrizität

Vorgesetzte Behörde
Regierungsrat Dr. rer. pol. Ralph Lewin
Vorsteher des Wirtschafts- und Sozial-
departementes

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Jahresbericht

- 3 Personen
- 6 Schwerpunkte
- 11 Allgemeines
- 12 Benützung
- 15 Vermittlung
- 17 Vorarchiv
- 20 Zuwachs
- 21 Erschliessung
- 24 Bestandserhaltung
- 26 Infrastruktur und Informatik
- 28 Personal
- 32 Archivische Kooperation

Teil 2 Aktuelle Verzeichnisse

- 36 Benützung
- 37 Zuwachs
- 39 Erschliessung
- 40 Donatorinnen und Donatoren
- 42 Verein der Freunde des Staatsarchivs

Teil 3 In eigener Sache

- 47 Das Staatarchiv umfasst und sammelt
- 48 Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte

«Ventilatoren»
Glasplattennegativ, s.d., aus Schrank
des Elektrizitätswerks Basel, Schublade
«Diap. Anwendungen» 2, Vorläufige
Signatur: Abl. 2003/31

Personen

Der Tod von alt Staatsarchivar Andreas Staehelin und die «Häutung» des Staatsarchivs, die grossen Veränderungen also im Mitarbeiterstab des Staatsarchivs, lenken die Gedanken auf eine Gegebenheit, die in den heutigen Zeiten eifrigen, manchmal an Aktivismus grenzenden Umorganisierens und neuen Formalisierens staatlicher Tätigkeit gelegentlich verdrängt zu werden scheint: Das kostbarste «Gut» einer Dienststelle, des Staatsarchivs, sind die Personen, die hier arbeiten – wirken, um die gesellschaftliche und politische Funktion des Archivs zu erfüllen. Ihre Fähigkeiten, ihr Engagement und ihre Disponibilität sind ausschlaggebend dafür, in welchem Masse das Archiv – unter den von aussen gegebenen Voraussetzungen – seinen Auftrag erfüllen kann. Von ihnen hängt ab, wie weit dieser öffentliche Dienst in der Lage ist, in einer nach Technik und Benutzerbedürfnissen besonders veränderlichen Zeit seine Funktion zu erfüllen, nämlich sichern einer substantiellen Überlieferung und zur Verfügung-Stellen des Materials, um

- die Nachvollziehbarkeit staatlichen und gesellschaftlichen Handelns zu ermöglichen,
- beizutragen zu einem einigermassen rationalen Umgang mit der Vergangenheit,
- der Verwaltung als Wissensspeicher und als Informationsverwaltungsfachorgan zu dienen und
- kulturelles Erbe zu bewahren und zu vermitteln.

Häutung des Staatsarchivs

Auf Ende 2001 und im Laufe des Jahres 2002 waren folgende Stellen, respektive Funktionen neu zu besetzen: Stellvertreter des Staatsarchivars, Dr. Ulrich Barth, Stabsadjunkt des Staatsarchivars und zugleich Leiter der Bildersammlung, Dr. Niklaus Landolt, Leiter der archivischen Informatik, lic. phil. Thomas Schärli, Leiterin der Kanzlei, M.A. Susanne Grulich Zier, die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Bildersammlung, lic. phil. Karin Eicher Piatti, und im grossen Erschliessungsprojekt, lic. phil. Cristina Laffranchi, der Hauswart, Jean Beuchat, und eine Mitarbeiterin im Hausdienst, Rosemarie Rotzetter. Insbesondere in den Aufgabengebieten Stellvertreter des Staatsarchivars, Stabsadjunkt, respektive Zentrale Dienste, in der Archivinformatik und im Bereich Vorarchiv ergaben sich dadurch Neuorganisationen. So wurde kaum eine der neuen Stellen mit dem identischen Aufgabengebiet oder dem identischen Arbeitspensum wieder besetzt,

wie sie bis 2001/2002 bestanden hatte. Diese Umorganisation, verbunden mit Vakanzen, auch längerwährenden Abwesenheiten wegen Krankheit oder Mutterschaftsurlauben, lassen erahnen, welche grosse kollektive Leistung hinter der Tatsache steht, dass das Staatsarchiv zwar einige grössere Projekte um ein paar Monate verschieben musste, aber schon im letzten Quartal 2002 wieder in voller Kraft und in ungebrochenem Tatendrang seinen laufenden Aktivitäten nachging und die Arbeit an den zukunftsweisenden Projekten weiterführte.

Der Staatsarchivar dankt aus vollem Herzen

- den ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre Dienste an der Sache des Staatsarchivs, d.h. an der Funktion im öffentlichen Interesse, die das Staatsarchiv erfüllt
- den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das tatkräftige Anpacken ihrer Aufgaben und für ihre aufmerksame und aktive Mitwirkung als Teile einer Equipe
- jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Kontinuität sicherten, für ihr Engagement und ihre bemerkenswerte Disponibilität in dieser Zeit des Umbruchs.

Andreas Staehelin †

Andreas Staehelin, Prof. Dr. phil., geboren 1926, verstarb am 21. November 2002, seinem Geburtstag, im Alter von 76 Jahren völlig überraschend. Noch wenige Wochen zuvor hatte er im Staatsarchiv gearbeitet, und zwar an der Geschichte dieser Institution. Den ersten Teil der Geschichte des Staatsarchivs (bis 1869) hatte er vollendet, so dass er in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertum wenige Wochen nach seinem Tod publiziert werden konnte (BZGA 102, 2002, S. 211-279). Am Manuskript für den zweiten Teil (bis 1917) arbeitete er bis kurz vor seinem Tod. Es ist weitgehend abgeschlossen und wird voraussichtlich im Jahr 2003 am gleichen Ort erscheinen.

Andreas Staehelin war von 1961 bis 1966 Adjunkt des Staatsarchivars und wirkte während 24 Jahren von 1967 bis Ende 1991 als Staatsarchivar. Sein Herzensanliegen war die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Archive. So gehört er zu den Pionieren der Archivarenausbildung in der Schweiz, einerseits durch seine Aktivität im Berufsverband und andererseits durch die Ausbildung im Staatsarchiv selbst, etwa durch Archivpraktika, aber auch durch seine Lehrtätigkeit an der Universität als Extraordinarius mit dem Schwerpunkt Historische Hilfswissenschaften, und nicht zuletzt als Vorgesetzter, der die Ausbildung der Mitarbeiter förderte. Früh hat er

erkannt, welche Veränderungen die elektronische Datenverarbeitung mit sich bringen würde. Sein Engagement in der kantonalen Datenschutzkommission ab Mitte der 1980er Jahre, aber auch seine Initiative für solide gesetzliche Normen für das Archivieren zeugen davon.

Offenheit nach innen und aussen zeichneten Andreas Staehelin aus. Dies gilt insbesondere für den Umgang mit Benutzerinnen und Benutzern. Er führte in dieser Hinsicht die Tradition seines Vorgängers, Albert Bruckner, fort und das Staatsarchiv Basel-Stadt wurde unter Andreas Staehelin in Sachen Zugänglichkeit zu einer exemplarisch liberalen Institution. Wenn das Staatsarchiv heute eines der bekanntesten und anerkanntesten Archive der Schweiz ist, so beruht das nicht zuletzt auf dem Wirken von Andreas Staehelin, vor allem aber seiner Grundhaltung: Archive waren für ihn Stätten der Forschung, der Dienst an den Benutzerinnen und Benutzern auf einer möglichst umfassenden Dokumentationsbasis die eigentliche raison d'être der Institution.

Zum Werdegang von Andreas Staehelin, seiner Tätigkeit als Universitätslehrer, seinen Publikationen und seiner Mitwirkung in Milizgremien, insbesondere in der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, sei verwiesen auf die ausführlicheren Nachrufe: Basler Zeitung vom 28. November 2002, Arbido 2003, Nr. 1-2, S. 17f. sowie die Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 53, 2003, S. 106f.

Für den amtierenden Staatsarchivar, Josef Zwicker, war Andreas Staehelin ein hochprofessioneller, überaus anregender Lehrer in Archivsachen, angefangen von Archivpraktika, die er als Studierender im Staatsarchiv absolvierte, über die Anlehre als wissenschaftlicher Archivar ab 1980 bis zur Vorbereitung auf seine Nachfolge Ende 1991.

Schwerpunkte

Tag der offenen Tür

Im November fand wie schon 1997 ein Tag der offenen Tür der Archive in der Schweiz statt. Gemeinsam mit andern Archiven der Region, insbesondere mit dem Staatsarchiv Basel-Landschaft und dem Schweizerischen Wirtschaftsarchiv, aber auch dem Archiv der Mission 21 (Basler Mission), dem Firmenarchiv der Novartis und andern präsentierten sich öffentliche und private Archive dem Publikum. Für das Staatsarchiv Basel-Stadt erwies sich der Tag als grosser Erfolg. Es zählte nach Besucherfrequenz zur Spitzengruppe aller schweizerischen Archive. Im Vergleich zum letzten Mal kamen weniger die Habitués ins Archiv, dafür umso mehr Personen, welche das Staatsarchiv bisher noch nicht kannten. Auch die Begleitung durch die Medienwirkung war gut. Sie basierte auf einer Medienmappe und einzelnen Interviews. Und schliesslich: Das Vorbereiten und Durchführen dieses erfolgreichen Anlasses involvierte alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatsarchivs und vermittelte nach den grossen Veränderungen der vorangegangenen Monate das Gefühl, als Equipe zusammenzugehören.

Informatisierung Phase II

Da sich Thomas Schärli, der ausserordentlich erfahrene Hauptverantwortliche für archivische Informatik, neuen Ufern zuwandte, war es zweckmässig, den Ausgabenbericht zur Phase II der Informatisierung des Staatsarchivs nicht schon im zweiten Quartal 2002 dem Grossen Rat zuzuleiten, sondern eine Verschiebung von etwa neun Monaten ins Auge zu fassen. In der zweiten Hälfte des Jahres wurde der Entwurf des Ausgabenberichts überarbeitet und dem Departement zugestellt, gegen Ende des Jahres waren in Zusammenarbeit mit dem Finanzdepartement auch die finanziellen Verfahrenserfordernisse erfüllt, so dass die Vorlage bereit war für den Entscheid des Regierungsrates.

Historische Fotografie: Fotopolitik

Situation Die Ausgangslage sei in Erinnerung gerufen: 1991 hat das Staatsarchiv in Fortführung seiner Funktion als Ort zur Bilddokumentation den Fotonachlass Höflinger erworben. Die Erfahrung mit diesem Nachlass zeitigte zwei Erkenntnisse: 1. Die Erschliessung eines solchen Nachlasses sprengt die Kapazitäten des Staatsarchivs. 2. Es gibt etliche vergleichbare Nachlässe gewerblicher Fotografen, aber

auch private und öffentliche Fotosammlungen und Fotoarchive, die alle der Aufmerksamkeit bedürfen – einer Aufmerksamkeit, welche die Kapazitäten des Staatsarchivs und wohl auch jeder anderen bestehenden öffentlichen oder privaten Stelle weit übersteigt. Das Staatsarchiv beschloss, nicht einfach die Hände in den Schoss zu legen, sondern quasi als Makler die Initiative zu ergreifen für den Versuch, für diese Aufgabe ein Fundament zu schaffen. Wegleitend war nicht nur die Einsicht, dass es um ein bemerkenswertes, bisher vernachlässigtes kulturelles Erbe geht, sondern auch die Überzeugung, dass Basel in Sachen Historische Fotografie die Voraussetzungen für ein center of excellence aufweist.

Dass das Staatsarchiv angesichts seiner knappen Mittel diese Arbeit für eine Aufgabe, die ausserhalb seines Tätigkeitsgebietes liegt, nicht beliebig lange, sondern nur für eine eng begrenzte Zahl von Jahren betreiben kann, liegt auf der Hand. Die Zeit der Bilanz steht bevor: Entweder wurde dann etwas aus der Initiative oder die Sache ist erledigt, was den strategischen Sondereffort des Staatsarchivs angeht.

Im übrigen sei nicht verschwiegen: Bei allen erfreulichen Erfahrungen und Ergebnissen, welche diese Initiative mit sich bringt, und bei allem Verständnis für die unterschiedlichen Interessenlagen von Fotografen, Inhabern von Sammlungen und staatlichen Institutionen: Etwas mehr Augenmerk auf die Gemeinsamkeit der Interessen aller Parteien wäre der Sache der historischen Fotografie und damit auch den einzelnen Interessierten gewiss dienlich.

Die Aktivitäten des Staatsarchivs im Interesse der historischen Fotografie erstreckten sich auf die formell politische Ebene, die Beantwortung des Anzugs Eymann also, und auf allgemeines Lobbying, nämlich die Interessengemeinschaft Historische Fotografie, Anteil an den Vorbereitungen für eine grosse Fotoausstellung und schliesslich Medienarbeit.

Enquête historische Fotografie Sozusagen das Bindeglied zwischen diesen beiden Ebenen – formell politisch und Lobbying – bildete die Enquête zur historischen Fotografie in Basel. Sie wurde auf Anregung des Staatsarchivs im Auftrage des Regierungsrates durchgeführt. Die Erhebung schafft erstmals einen Überblick über die in Basel vorhandenen Bestände an historischer Fotografie und bildet damit eine Voraussetzung für eine ganzheitliche Sicht und Handlungsweise. Die Enquête wurde unter der Leitung des Staatsarchivs von André Salvisberg ausgeführt. Sie fand ein sehr gutes Echo bei den Befragten, mit einer ausserordentlich hohen Rücklaufquote der Antworten

und mit substantiellen Angaben. Von den 67 angefragten Personen und Institutionen machen die Inhaber von Archiven und Nachlässen gewerblicher Fotografen einen Drittel aus (Hoffmann, Heman, Jeck etc.), zwei Drittel sind private Archive und Sammlungen (z.B. Basler Mission, Roche-Firmenarchiv, Fondation Herzog) einschliesslich staatlicher Stellen (besonders Staatsarchiv, Museen, Hoch- und Tiefbauamt) und parastaatlicher Organe, wie die Universität. Nach den Angaben ergibt eine erste Schätzung eine Zahl von mindestens 3,5 Millionen Fotodokumenten. Die Bestände stammen häufig bereits aus dem 19. Jahrhundert, der Schwerpunkt der Überlieferung liegt im zweiten Drittel des 20. Jahrhunderts.

Insgesamt bestätigt die Erhebung, was zu vermuten war: Basel verfügt über ein ungewöhnlich reiches, vielfältiges, aber auch komplexes fotografisches Erbe.

Die Enquête macht deutlich:

- Der Reichtum der historischen Fotografie in Basel in seiner ganzen Vielfalt verdient mehr Aufmerksamkeit. Er rechtfertigt öffentliches Interesse.
- Bei allen Unterschieden der Ausrichtung der einzelnen Kategorien von historischen Fotoarchiven und Sammlungen gibt es offensichtliche gemeinsame Interessen und Synergien: Aufbewahrung, Katalogisierung und alles, was mit Elektronisierung zu tun hat, Digitalisierung und online-Zugang.

Anzug Eymann, Fotoarchive Der Entwurf der Antwort auf den Anzug Felix Eymann betreffend «Erhaltung verschiedener Photoarchive» wurde vom Staatsarchiv in enger Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement, Ressort Kultur, verfasst. Im Dezember erörterte der Regierungsrat das Geschäft und beschloss, das Erziehungsdepartement habe einen formellen Mitbericht zu verfassen. Natürlich liegt die Crux bei den Mitteln: die verknappten Staatsfinanzen einerseits und auf der anderen Seite eine neue kulturpolitische Aufgabe.

Ausstellungsprojekt Ohne selbst Veranstalter zu sein, fördert das Staatsarchiv nach Massgabe seiner Kräfte die Vorbereitungen für eine grosse Fotoausstellung. Zuständig ist der Verein Fotoprojekt 04. Esther Baur hat unter Mithilfe von Michael Bürgi ein Konzept für die Ausstellung erarbeitet (neueste Version des Konzepts siehe website des Staatsarchivs www.bs.ch/stabs unter der Rubrik *Projekte*). Die Ausstellung wird erstmals Teile aus den umfangreichen fotografischen Sammlungen in Basel in einer gemeinsamen Präsentation zei-

gen. Sie soll das Bewusstsein der Öffentlichkeit für dieses Medium und Kulturgut fördern. Dabei soll ein Zugang zur historischen Fotografie über die Praxis vermittelt werden: Ausgehend von ihren individuellen Erfahrungen sollen die Besucherinnen und Besucher neue Dimensionen von Fotografie wahrnehmen können. Neben dem Staatsarchiv sind das Historische Museum Basel sowie das Historische Seminar der Universität Basel Partner der Ausstellung. Die Ausstellung wird im Historischen Museum Basel stattfinden und im Oktober 2004 eröffnet werden.

Die Interessengemeinschaft (IG) Historische Fotografie tagte zweimal, einmal die Kerngruppe, einmal die Mitglieder. Die Aktivitäten der IG sind etwas gehemmt, solange kein definitiver Entscheid über den Anzug Eymann gefallen ist. Die Tätigkeiten zur Schaffung einer möglichst tragfähigen Struktur für die historische Fotografie sind von regionalem Interesse und können auch als Teil eines gesamtschweizerischen kulturpolitischen Aktionsfeldes betrachtet werden. Deshalb fand ein ausführlicher Gedankenaustausch statt mit der zuständigen Stelle des Kantons Basel-Landschaft. Auch mit dem Bundesamt für Kultur besteht ein Kontakt.

Eine Medienkonferenz zur Präsentation der Enquête fand ein substantielles Echo. Weitere Medienbeiträge versuchten ebenfalls das Bewusstsein für die Bedeutung und Attraktivität der historischen Fotografie und insbesondere auch die Einsicht in die Gemeinsamkeit der Interessen der Sammler und Fotografen zu fördern. Vgl. auch unten das Kapitel Archivische Kooperation zum Vortrag von Josef Zwicker über historische Fotografie.

Langzeitarchivierung elektronischer Unterlagen

Im Frühling wurde die Strategiestudie veröffentlicht, welche die Staatsarchivdirektorenkonferenz in Auftrag gegeben hatte, finanziert durch die Kantone, den Bund und das Fürstentum Liechtenstein: «Gesamtschweizerische Strategie zur dauerhaften Archivierung von Unterlagen aus elektronischen Systemen». Betreut wurde die Studie durch einen Ausschuss von Archivarinnen und Archivaren unter der Leitung des Zuger Staatsarchivars, Dr. Peter Hoppe. Als externe Stelle war PricewaterhouseCoopers (Schweiz) involviert und als Projektleiter fungierte unser Mitarbeiter Thomas Schärli. Die Studie ist sehr substantiell, bietet einen Überblick über den internationalen Kontext in Forschung und Praxis und eine problemorientierte Momentaufnahme. Sie rekapituliert eine Diskussion über strategierelevante Zielfelder und zeigt mögliche Perspektiven auf. Schliesslich formuliert sie

Empfehlungen zum weiteren Vorgehen. (Die Studie und weitere Dokumente zum elektronischen Archivieren finden sich auf der Website des Berufsverbandes VSA unter der Arbeitsgruppe: Archivierung elektronischer Akten: www.staluzern.ch/vsa/ag_aea/home_d.html).

Da die Verankerung elektronischen Archivierens nicht nur erheblicher Investitionen bedarf, sondern im jeweiligen Archivsprengel, d.h. bei den Behörden und Verwaltungen nicht nur einen Wandel der Organisation und von Arbeitsabläufen erfordert, sondern auch einen Mentalitätswandel gegenüber dem, was Archivieren heisst – aus dieser Abhängigkeit des Erfolgs von äusseren Faktoren ergibt sich die Hauptaufgabe: bei Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern, bei den Stellen mit Querschnittsfunktionen in der Verwaltung und überhaupt bei den Organisationseinheiten das Bewusstsein für die Notwendigkeit und die Machbarkeit elektronischer Archivierung zu fördern. Die fachliche Kompetenz der Archive für das elektronische Archivieren wird dabei vorausgesetzt. Dazu zählt auch, konkrete Antworten geben zu können auf die Frage einer Dienststelle: Was ist *jetzt*, hier und heute zu tun, wenn elektronisch aufgezeichnete Informationen zu archivieren sind (z.B. im Sinn von §18 des Datenschutzgesetzes, um den Persönlichkeitsschutz zu gewährleisten). Wir stehen einmal mehr vor dem klassischen Dilemma: Einerseits ist gründliche Analyse notwendig und Investitionen in die Systematisierung und Homogenisierung einer Tätigkeit, hier des elektronischen Archivierens. Andererseits muss hier und jetzt gehandelt werden, also unvollkommen und punktuell. Die Aktenbildner haben Anspruch auf konkrete Antworten, und zugleich müssen wir in die künftige Systematik investieren, um die Aufgabe auf Dauer mit vertretbarem Aufwand lösen zu können.

«New Public Management»

Das Staatsarchiv ist überzeugt vom Nutzen der Anstrengungen für eine vermehrt wirkungsorientierte Verwaltung: Das Staatsarchiv hat eine wichtige gesellschaftliche, allgemeine und kulturpolitische Funktion. Wir leben von öffentlichen Mitteln. Diese Mittel sind knapp. Wir wollen also präziser wissen, wofür wir die uns zugemessenen Mittel verbrauchen, um im Ganzen ein Optimum an gesellschaftlicher und politischer Wirkung zu erzielen.

Das Staatsarchiv hat in dieser Absicht schon in früheren Jahren eigene Analysearbeiten unternommen (anhand von zwei Fachhochschul-Diplomarbeiten) und beteiligt sich konzentriert am Aufbau von «NPM» im Kanton Basel-Stadt beziehungsweise im zuständigen Wirtschafts- und Sozialdepartement. 2002 ging es im wesentlichen um

die Definition von Produkten und Produktgruppen, die Fixierung von Wirkungs- und Leistungszielen und das Evaluieren geeigneter Indikatoren. Dabei hat das Staatsarchiv in hohem Masse von der kollegialen Hilfe des Statistischen Amtes profitiert, das als «NPM»-Pilotdienststelle über reiche Erfahrung in diesen Dingen verfügt. Gegen Ende des Jahres kam als neuer Aspekt die Führungsorganisation des Departementes dazu. Ferner erarbeitete unser Leiter Zentrale Dienste, Daniel Isler, die Grundstruktur der neuen Kostenrechnung, die mit «NPM» kongruent ist.

Allgemeines

Wie alle Dienststellen befasste sich das Staatsarchiv mit der Aktualisierung des Politikplanes, der ja seit vergangenem Jahr an Stelle der Legislaturziele vom Regierungsrat dem Grossen Rat als Grundlage der generellen politischen Planung vorgelegt wird. Grössere Änderungen haben sich nicht ergeben.

Das Staatsarchiv nahm Einsitz in die gesamtkantonale Arbeitsgruppe, welche eingesetzt worden ist, um zu prüfen, welche Rechtssetzungsbedürfnisse sich aus dem Praktizieren von e-government ergeben.

Via Justizdepartement beteiligte sich das Staatsarchiv am Vernehmlassungsverfahren des Bundes zum geplanten Erlass über die Entschädigung von Opfern von Zwangssterilisierungen. Aus unserer Sicht verdienten die Passagen über historische Forschung und der Abschnitt betreffend Transparenz besondere Aufmerksamkeit.

Die scheidende Leiterin der Kanzlei, Susanne Grulich Zier, verfasste ein sehr nützliches Handbuch für die Arbeiten in unserer Kanzlei.

In einem grösseren Interview der Basellandschaftlichen Zeitung äusserte sich der Staatsarchivar über Sinn und Nutzen des Archivierens sowie über das Archivieren in einem elektronischen Milieu. Und schliesslich: Gegen Ende des Jahres zeichnete sich im Kanton eine neue Sparrunde ab.

Benützung

Ein Trend der letzten Jahre hält an: Immer mehr Benutzerinnen und Benutzer suchen im Staatsarchiv Informationen aus der Drucksachensammlung, den biografischen und topografischen Dokumentationen oder der Bibliothek, das heisst also: nicht aus dem Archivgut im engeren Sinn. Das Staatsarchiv wird vermehrt genutzt wie eine Bibliothek oder eine Dokumentationsstelle. Das ist im Grunde erfreulich, denn es bedeutet eine Umschichtung, eigentlich eine Erweiterung des Benutzerkreises. Diese Tendenz wird sich erheblich steigern, wenn, wie unmittelbar bevorstehend, der online-Zugang geschaffen wird. Die so zugänglichen Findmittel werden mehr von den professionellen Benutzerinnen und Benutzern konsultiert werden. Einzelne Sekundärbestände aber wie z.B. genealogische Informationen und erst recht von Archivgut im weiteren Sinn, wo die Digitalisierung von Bildmaterial ja erste Priorität hat, werden von einem breiteren Publikum genutzt werden. Diese Entwicklung ist gewollt und spielt bei Phase II der Informatisierung des Staatsarchivs eine bedeutende Rolle. Bei der Zunahme der sporadischen Nutzungen zu eher dokumentarischen Zwecken im Lesesaal aber stellt der Aufwand ein Problem dar. Es liegt auf der Hand, dass der Aufwand für diese Art von Benützung höher ist als für die Benützung durch Habitué.

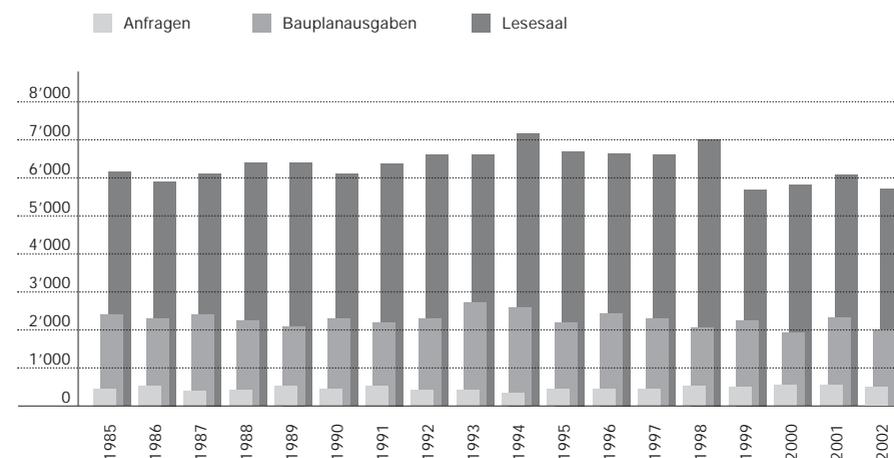
Die Zahl der Benützungen ging im Vergleich zum Vorjahr zurück 8'862 (9'646), allerdings bei einer sogar leicht erhöhten Zahl der benützten Archivalieneinheiten. Die Benützung der Bauplanausgabe sank gegenüber dem Vorjahr, der Gebührenertrag blieb etwa gleich. (Übrigens: Der Umsatz der Kauttionen dieses Dienstes beträgt pro Jahr etwa Fr. 220'000.-.) Das Verhältnis der privaten zu den amtlichen Bauplanbenützungen verschob sich zugunsten der amtlichen: Sie machten etwa die Hälfte aus. Unter den benützenden Dienststellen figurieren namentlich Denkmalpflege, Hochbau- und Planungsamt, Industrielle Werke, Grundbuch- und Vermessungsamt, Amt für Bausubventionen und Zivilschutzbauten sowie die Gebäudeversicherung. Die Mahnungen der Bauplanausgabe hielten sich im üblichen Rahmen, mit einer Ausnahme: Ein Entleiher brachte das Archivgut erst zurück, nachdem ihm formell gerichtliche Schritte angedroht worden waren.

Im dritten Jahr digitaler Erledigung von Reproduktionsaufträgen konnten rund 85 Prozent der Aufträge elektronisch erledigt werden. Nur noch etwa ein Sechstel beruhte auf konventioneller Fotografie.

Die Zahl der amtlichen Benützungen wächst: Sie beschränkt sich nicht nur auf die Bauplanausgabe. Ins Gewicht fällt auch die Benützung bei Beständen, die «im Auftrag» archiviert sind, Bestände also, die das Staatsarchiv übernommen hat, obwohl der Aktenbildner noch Datenherr ist. Es handelt sich natürlich nur um ganz vereinzelte Bestände und die Abmachungen mit den Datenherren tragen der Tatsache Rechnung, dass das Staatsarchiv für die Benützung dieser Bestände nur einen begrenzten Aufwand leisten kann. Dieser ist dennoch beachtlich, vor allem für die jüngeren Teile der Einwohnerkontrolle.

Im Berichtsjahr ergaben sich zwei geradezu klassische Fälle der Praxis von §12 Abs. 3 des Archivgesetzes: Bekanntlich stipuliert das Archivgesetz Basel-Stadt eine der strengsten, restriktivsten Regelungen was das Rückgriffsrecht des Aktenbildners auf nicht mehr benötigte und nach § 18 des Datenschutzgesetzes dem Staatsarchiv übergebene Personendaten angeht. In einem Fall wurde das Rückgriffsrecht ausnahmsweise gewährt, da es um die Aufklärung eines Kapitalverbrechens ging. Beim andern Fall wurde der Rückgriff verweigert, weil das Rechtsgut des Persönlichkeitsschutzes, dem §12 Abs. 3 dient, ganz offensichtlich überwog vor dem Anliegen der Organisationseinheit, welche das Gesuch gestellt hatte.

Benützungen im Staatsarchiv Basel-Stadt, 1985–2002



Was die private Nutzung angeht, so fällt eine relativ hohe Zahl, nämlich etwa ein halbes Dutzend von Auskunfts- oder Einsichtsgesuchen betroffener Personen auf (Archivgesetz §13), exklusive die Dutzende von Gesuchen um Angaben über den Schulbesuch oder Examina an Bildungsanstalten aller Stufen. Solche Gesuche werden regelmässig an das Staatsarchiv gerichtet, weil Schulzeugnisse oder Diplome verloren gehen. (Übrigens: Klassenlisten, im Staatsarchiv ermittelt, liefern häufig die Ausgangsinformation für Klassenzusammenkünfte.) Von Bedeutung sind auch die zahlreichen Anfragen zur Ermittlung von Erben. Diese Anfragen, meist von auswärts, stammen teilweise von amtlichen Stellen, teilweise von kommerziellen Erbenermittlungskanzleien.

Da die Bergierkommission ihre wichtige Arbeit mit der Publikation zu den zahlreichen Bereichen der Schweiz 1933 bis 1945 abgeschlossen hat, sei nochmals an dieses auch für das Staatsarchiv hervorragende Forschungsvorhaben erinnert, dem das Staatsarchiv gern und intensiv zugeht hat, vor allem anhand der Akten der Fremdenpolizei, die im Kanton Basel-Stadt – anders als in andern Kantonen und beim Bund – in sehr grossem Umfang auf Dauer aufbewahrt wurden.

Yad Vashem «The Holocaust Martyr's and Heroes Remembrance Authority» kopierte in grossem Umfang Archivmaterial, vor allem aus dem Archiv der Israelitischen Gemeinde Basel, welches im Staatsarchiv deponiert ist.

Unter den Forschungsthemen fallen jene auf, die Teile des Nationalen Forschungsprogramms (NFP) 51 des Schweizerischen Nationalfonds bilden. Es lautet «Integration und Ausschluss». Im Staatsarchiv wurde dafür vor allem Material aus den Bereichen Soziales und Medizin verwendet.

Da die Bände 1 und 3 der Griechischen Kulturgeschichte in der Neuausgabe der Werke Jacob Burckhardts erschienen sind, sei wieder einmal daran erinnert, dass die Basis dieser bedeutsamen Edition, der Nachlass Jacob Burckhardts, sich im Staatsarchiv befindet, ebenso wie das sogenannte «Jacob Burckhardt-Archiv», mit den Briefen Jacob Burckhardts und Sekundärmaterial. Der Nachlass des Basler Kunstvereins wurde unter anderem benutzt für eine Arbeit über die Kunsttheorie Paul Klees.

Im übrigen reicht das Themenspektrum vom aktuellen Problem der Boden-Altlasten (etwa im Gebiet des Bahnhofs St. Johann, des Güterbahnhofs und der Rheinhäfen) über die Schulung fremdsprachiger Kinder (bis 2000), die Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt 1920-1950, neuzeitliche Hausinventare (am Beispiel des Fi-

scherhauses in Kleinhüningen), die Diapositive des Gesundheitsamtes als Medien für medizinische Aufklärungskampagnen, eine Biografie von Carl Koechlin-Iselin (führend in der Firma Geigy, Nationalrat usw.) bis zur Heimatkunde von Magden. Ein Schwerpunkt bildet neben dem oben genannten NFP 51 und dem Fragenkomplex Einbürgerungen bzw. «Überfremdung» in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach wie vor das Thema Schweiz 1933-1945. Zu den Einzelheiten vgl. unten in den aktuellen Verzeichnissen das Kapitel Benützung.

Die Zahl der Gesuche um Einsicht in Bestände mit Unterlagen, deren Schutzfrist noch nicht abgelaufen ist, bewegte sich im üblichen Rahmen von einigen Dutzend Fällen. Soweit Dritte die Gesuche stellen, sind keine besonderen Probleme zu vermelden. (Zu den Gesuchen amtlicher Stellen um Rückgriff auf Personendaten vgl. weiter oben den Absatz über die Praxis von §12 Abs. 3 des Archivgesetzes.)

Vermittlung

Zum wichtigsten Vermittlungsanlass, dem Tag der offenen Tür, siehe oben das Kapitel Schwerpunkte. Die Aktivitäten im Bereich der historischen Fotografie, im Kapitel Schwerpunkte ausführlich behandelt, haben auch einen Aspekt der Vermittlung, nämlich das Lobbying in der Öffentlichkeit. Dazu ist auch der Vortrag von Josef Zwicker am ersten medienwissenschaftlichen Kongress in Basel zu zählen: «Augenblick und Ewigkeit. Vom Leben und Überleben historischer Fotografien». Zur Publikation über die Geschichte des Staatsarchivs bis 1869, verfasst von alt Staatsarchivar Andreas Staehelin †, siehe oben das einleitende Kapitel Personen.

Etwa ein Dutzend Gruppen kamen in den Genuss von Führungen, darunter neben einigen Gymnasialklassen vor allem die Geschichtslehrer und -lehrerinnen der Basler Gymnasien, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zoologischen Gartens, Pro Senectute, eine Fasnachts-Clique, die pensionierten Staatsangestellten sowie die Funkamateure.

Für folgende Ausstellungen liess das Staatsarchiv Material aus, und zwar wie gewohnt in der Regel Originale, gelegentlich auch Reproduktionen: 500 Jahre Bundschuh in Bruchsal-Untergrombach 1502-2002 (Stadt Bruchsal), Tierfotografie (Museum Folkwang, Essen), 50 Jahre Baden-Württemberg (Haus der Geschichte Baden-Württemberg), Die Erde bebt (Naturhistorisches Museum), Basel Alte

Gasfabrik: keltische Siedlungen (Historisches Museum), Summa summarum – das macht nach Adam Riese ... (Stadtmuseum Erfurt), Der Rhein und die Waldstädte (Museum Schiff in Laufenburg), Wasser gefasst. Quellen, Brunnen und Kanäle in Riehen (Spielzeugmuseum Riehen), Mit 100 Sachen durch die Landesgeschichte (Badisches Landesmuseum Karlsruhe), Handmade – Die Handschrift, ein Kulturmittel (Schule für Gestaltung), Urs Graf (Öffentliche Kunstsammlung), 900 Jahre Gemeinde Soyhières (Municipalité de Soyhières), J.D. Labram (Museum Neuhaus Biel).

Von Irene Amstutz und Sabine Strebel erschien das Buch «Seiden Bände. Die Familie De Bary und die Basler Seidenbandproduktion von 1600 bis 2000». Der Staatsarchivar schrieb dazu ein Geleitwort.

Als Beitrag zur Vermittlung kann auch die Antwort auf die Interpellation Jost betrachtet werden, für welche die Federführung dem Staatsarchiv übertragen wurde. Sie befasste sich, in Anlehnung an Untersuchungen in andern Kantonen, mit der Frage von Zwangsmassnahmen im Fürsorgebereich und in der Medizin im zweiten Drittel des 20. Jahrhunderts.

Folgende Veranstaltungen des Historischen Seminars der Universität fanden während des Wintersemesters im Staatsarchiv statt: Esther Baur, Historische Fotografie in Basel – ein Ausstellungsprojekt; Kaspar von Greyerz, Archivseminar anhand frühneuzeitlicher Malefizakten; Josef Zwicker, Lesepaläografie 19. und 20. Jahrhundert, mit Elementen der Verwaltungsgeschichte.

Drei Proseminarien des Historischen und eines des Theologischen Seminars wurden mit dem Staatsarchiv vertraut gemacht, nämlich jene zur Geschichte des Mittelalters, der Frühen Neuzeit, der Geschlechtergeschichte und der vergleichenden Religionswissenschaft.

Unter den Vermittlungstätigkeiten über affilierte oder befreundete Institutionen ist an erster Stelle die Hans Adolf Vögelin-Bienz-Stiftung für Forschung im Staatsarchiv zu nennen. Der Stiftungsrat etablierte nach Entwürfen des Staatsarchivars Regeln über das Verfahren bei Entscheiden über Beitragsgesuche. Auf Antrag des Staatsarchivars vergab der Stiftungsrat einen ersten grösseren Forschungsbeitrag. Er soll Entwicklungsgeschichte und Funktion des etwas rätselhaften «Liber diversarum rerum» erhellen, eines Ratsbuches, das zwar häufig benützt, bisher aber nicht beschrieben oder erklärt wurde.

Der Staatsarchivar, seit 2002 vollberechtigtes Mitglied der Jenny Adèle Burckhardt-Stiftung, betreute in deren Auftrag die wissenschaftliche Arbeit von Niklaus Stettler und Peter Haenger, welche

sich anhand des phänomenalen Bestandes des Segerhofarchivs (im Schweizerischen Wirtschaftsarchiv) dem Thema «Basel und die Globalisierung um 1800» widmet.

Zu vermerken ist – endlich! – das Erscheinen des ersten Bandes des Historischen Lexikons der Schweiz. Es enthält den grossen Artikel über das Fürstbistum Basel. (Da der wichtige Artikel, welcher das Thema Archiv behandelt, übersehen zu werden droht, sei hier drauf verwiesen: Von der Genfer Staatsarchivarin Cathérine Santschi verfasst, gehört dieser Text von nun an zur elementaren Literatur über das Archivwesen in der Schweiz.)

Schliesslich: Nachdem Hermann Wichers in Vertretung des Staatsarchivars schon für die Nummer 101, 2001 der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde weitgehend verantwortlich zeichnete, ersetzt er nun in aller Form den Staatsarchivar im Vorstand der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft sowie als Ko-Redaktor der Zeitschrift.

Vorarchiv

Der Bereich Vorarchiv wurde personell verstärkt und die Leitung liegt nun bei Ursula Bausenhardt. Die vorarchivische Tätigkeit konnte also intensiviert und systematischer gestaltet werden. Die Interventionen gewannen auch an Qualität. Immer öfter greifen vorarchivische Intervention, Erschliessung und Zuwachs ineinander. Kompetente Präsenz im vorarchivischen Bereich motiviert die Aktenbildner zu mehr Engagement in der Schriftgutverwaltung und beim Vorbereiten von Ablieferungen. Diese Präsenz ist also ein wirkungsvoller Multiplikator, oder im betriebswirtschaftlichen Jargon: eine wesentliche Voraussetzung für die Produktivitätssteigerung bei der Überlieferungsbildung. Eine konkrete Pendeuz indessen konnte nicht erledigt werden: die umfassende Feststellung von Überlieferungslücken. Sie ist unerlässlich für die längerfristige Planung im vorarchivischen Bereich.

Das Staatsarchiv wirkt mit Paul Müller weiterhin mit in Informatikgremien, die für die Überlieferung elektronisch aufgezeichneter Informationen von strategischer Bedeutung sind, nämlich in der Kommission Datenlogistik und im Projekt zur Ablösung der gesamtkantonalen Bürokommunikationsanwendung. Der Aufwand des Staatsarchivs in diesem Projekt ist erheblich.

Zur Anbieterspflicht wurde eine übergeordnete Diskussion geführt: Wie steht es um die Anbieterspflicht von Rohdaten, die bei Untersuchungen und Befragungen entstehen, welche in der Erfüllung öffentlicher Aufgaben von staatlichen Stellen in Auftrag gegeben, aber von privaten Unternehmen erhoben werden? Das Problem gab unter anderem deswegen zu reden, weil Private indirekt von der Anbieterspflicht betroffen sind. Die Rechtslage ist jedoch explizit und klar, da das Archivgesetz Private, welche im öffentlichen Auftrag handeln, zwingend dem Archivgesetz unterstellt und damit der Anbieterspflicht – zumindest soweit diese Privaten Personendaten bearbeiten (Archivgesetz §2 Abs. 1 Bst. c). Soweit es um die Rohdaten zur Umfrage unter den Lehrkräften geht, sind Problematik und Ergebnis der Diskussion dargestellt im Basler Schulblatt 2002, Nr. 10, S. 10f.

Ebenfalls Fragen grundsätzlicher Art waren zu kommunizieren, da eine betroffene Person ein individuelles Gesuch um Vernichtung ihrer Unterlagen stellte. Was das Staatsarchiv auf Grund des Archivgesetzes – und der sehr expliziten Materialien dazu, insbesondere des Ratschlags Nr. 8687 vom 19. Juli 1996 – festhielt, wurde auch vom Rechtsdienst des zuständigen Departements bestätigt: Es gibt keinen individuellen Anspruch auf Vernichtung von Unterlagen. Die Begründung ist elementar: Das Grundrecht auf Information und die übrigen Rechtsgüter denen Archive dienen, rechtfertigen die Einschränkung des Grundrechtes auf informationelle Selbstbestimmung, die unter anderem darin besteht, dass die betroffene Person nicht über die Existenz oder Nichtexistenz ihrer Unterlagen verfügen kann – dies alles natürlich innerhalb gesetzlicher Schranken zum Persönlichkeitsschutz, die mit den einschlägigen Paragraphen des Archivgesetzes gegeben sind.

Was die konkreten vorarchivischen Interventionen angeht, so bildeten das Gesundheitswesen und insbesondere die Kliniken den wichtigsten Schwerpunkt. Von besonderer Bedeutung waren die Kontakte betreffend die Unterlagen der Direktion des Kantonsspitals.

Ein sorgfältig vorbereitetes, sehr umfangreiches Projekt betrifft die Unterlagen der Industriellen Werke Basel: Insgesamt 600 Laufmeter werden unter der fachlichen Leitung des Staatsarchivs durch Arbeitsbeiträge des Aktenbildners gesichtet, bewertet und geordnet. Die Arbeiten kamen sehr gut voran.

Mit einer Vereinbarung zwischen dem Ressort Schulen des Erziehungsdepartementes und dem Staatsarchiv kam die Diskussion um die Bewertung der Lernberichte zu einem guten Abschluss. Sie bedeutet zugleich, dass im ganzen Kanton eine einheitliche Praxis gilt

für den Umgang mit diesen wichtigen Unterlagen: Die Berichte ersetzen ja die Noten. Eine vergleichbare Regelung wurde auch für die Kinderakten der Kindergärten getroffen.

Im Wirtschafts- und Sozialdepartement fand ein grösseres Projekt sein erfolgreiches Ende: Vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung liegen nun optimal geordnete und verzeichnete Unterlagen vor.

Mit der Kanzlei des Verfassungsrates wurde eine Übereinkunft getroffen zur Archivierung der Unterlagen dieses ausserordentlichen Gremiums.

Im Bereich der sogenannten Nebenarchive seien zwei Aktionen erwähnt: Die umfangreichen Vorbereitungen führten gegen Ende des Jahres zur Übernahme von weiteren 20 Laufmetern von der Verwaltung der Römisch-Katholischen Kirche. Bei den Kontakten mit der zentralen Verwaltung der Universität ergab sich neben manch Erfreulichem auch, dass bei den Akten der Kuratel, der vorgesetzten Behörde also, gravierende Lücken bestehen im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts.

Die Kulturwerkstatt Kaserne und die WWF-Sektion Basel stehen hervor unter den Institutionen, welche potentielle Privatarchive bilden.

Der Übernahme der Fotonachlässe Hans Bertolf und Gertrude von Heydebrand-Osthoff gingen längere Verhandlungen voraus.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit der historischen Fotografie (oben, Kapitel Schwerpunkte) haben auch ihre vorarchivische Seite: Selbst wenn das Staatsarchiv nicht in der Lage ist – und dies in mancherlei Hinsicht auch nicht erstrebenswert wäre – das gesamte fotografische Erbe Basel zu sichern, so trägt seine Tätigkeit zumindest indirekt zur Sicherung dieses Kulturgutes bei. Die Enquête, welche zu vielen Interviews mit Besitzern historischer Fotoarchive und Fotosammlungen führte, die IG Historische Fotografie und die Kontakte im Rahmen der Vorbereitung der Ausstellung erhöhen die Aufmerksamkeit von Publikum, Behörden und Inhabern von Archiven und Sammlungen für dieses Medium. Dies dient indirekt ihrer Sicherung und – später – Vermittlung.

Ungeklärt bleibt bis auf weiteres, welche staatliche Stelle sich als Ort der Aufbewahrung und der Vermittlung historischen Filmmaterials eignet.

Zuwachs

In 116 Ablieferungen gelangten 510 Laufmeter Akten ins Staatsarchiv. Das Dutzend der umfangreichsten machte rund 4/5 der Gesamtmenge aus. Besonders voluminös waren die Unterlagen der Steuerverwaltung (Juristische Personen 1983–1990) und jene der Einwohnerdienste (Personendossiers und Grenzgängerdossiers 1987–1997 der Abteilung Internationale Kundschaft alias Fremdenpolizei).

Erstmals übernahm das Staatsarchiv Unterlagen des Verfassungsrates, nämlich die Tonbandprotokolle 2000–2002 der Sitzungen des Plenums. Aus dem Erziehungsdepartement sind hervorzuheben: Akten der Kuratel der Universität 1984–1995, die Archivalien des Staatlichen Kunstkredites 1936–1987 und das Verwaltungsarchiv der Archäologischen Bodenforschung 1650(!)–1998. Für das Polizei- und Militärdepartement fallen – neben dem oben genannten Material der Fremdenpolizei – die Personalakten der Feuerwehr besonders ins Gewicht. Vom Kantonalen Laboratorium des Sanitätsdepartements erhielten wir Akten, die sich über mehr als ein Jahrhundert erstrecken, nämlich von 1897–2001, vom Kantonsspital die archivwürdigen Buchhaltungsakten 1886–1984. Aus dem Wirtschafts- und Sozialdepartement stechen die diversen Unterlagen des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung aus der Zeit von 1914 bis 1991 hervor.

Was die sogenannten Nebenarchive betrifft, seien die teilweise sehr alten Dossiers der Sozialhilfe der Stadt Basel erwähnt (früher Almosenamt und Armenamt): 1802–1948. Der Ombudsman lieferte seine Fallakten aus den frühen Jahren der Existenz dieser Funktion ab, 1988–1992. Eine umfangreiche Nachablieferung der Verwaltung der Römisch-Katholischen Kirche erstreckt sich über den Zeitraum 1874–1981. Ins Universitätsarchiv gelangten insbesondere die Regenzprotokolle 1960–1987.

Aus dem Zuwachs zu den Privatarchive sind hervorzuheben: Unterlagen von alt Regierungsrat Max Wullschleger, Archivalien der Associazione Svizzera per i rapporti con l'Italia 1949 – 1999, Predigten und Kommentare aus dem Nachlass von Pfarrer Walther Wenger (1916–2002), der schriftliche Nachlass des Kunstmalers Ernst Max Musfeld (1900–1964) und Material der Vereinigung Junges Basel 1951–1997.

Die Bildersammlung verzeichnet den Zugang von besonders wichtigen Beständen ganz unterschiedlichen Umfangs und Inhalts. Die Erben des Fotografen Hans Bertolfs schenkten dessen fotografischen Nachlass dem Staatsarchiv. Bertolf war freischaffender Foto-

graf, arbeitete aber fast ausschliesslich für die National-Zeitung, und zwar ungefähr in der Zeit von 1946 bis 1976. Überliefert und im Staatsarchiv greifbar ist damit also ein ausserordentlich umfangreiches Werk eines lokalen Pressefotografen. – Der Nachlass der Fotografin Gertrud von Heydebrand-Osthoff dokumentiert eindrücklich die frühen Jahrzehnte der Geschichte der Anthroposophischen Gesellschaft. – Vom Geografischen Institut der Universität gelangte eine sehr umfangreiche Foto- und Diadokumentation ins Staatsarchiv.

Die Sammlung der Stammbäume wurde um ein prächtiges Exemplar bereichert, nämlich um die Ahnentafel der Familie Berri.

Der Zuwachs der Bibliothek betrug 436 Einheiten. Davon waren etwa sechs Zehntel Geschenke und ein Zehntel Belegexemplare, während drei Zehntel käuflich erworben wurden.

Erschliessung

Wie oben in der Einleitung zum Kapitel Vorarchiv vermerkt, greifen vorarchivische Tätigkeit und Erschliessung vermehrt ineinander.

Der Sonderkredit war zwar reduziert, ermöglichte aber weiterhin umfangreichere Erschliessungsarbeiten als im langjährigen Durchschnitt. In diesem Zusammenhang wurden alle im Hause liegenden Ablieferungen überprüft und es stellte sich heraus, dass etliche von ihnen – allerdings meist Klein- und Kleinstablieferungen – gar nicht erfasst waren. Das trübt nun zwar das statistische Bild der unbearbeiteten Ablieferungen, bildet aber die Basis für noch planvolleres Arbeiten.

Die Erschliessungsequipe pflegt einen regelmässigen, systematischen Gedankenaustausch. Dieser dient der Homogenisierung der Erschliessung und nicht zuletzt der Weiterentwicklung des wichtigsten Werkzeugs, des Moduls Archivgut des integrierten Archivinformatiksystems PRISMA alias scopeArchiv. Im Berichtsjahr wurde ein Punkt besonders behandelt: die möglichst effiziente Kennzeichnung der Schutzfristen, und zwar in der Weise, dass die Schutzfristen in allen Phasen des innerbetrieblichen Benützungsablaufes evident sind. Bekanntlich setzt Persönlichkeitsschutz an archiviertem Material neben gesetzlichen und technischen auch sachgerechte organisatorische Massnahmen voraus. Die Interdependenz zwischen allgemeiner Erschliessungsmethode, Informatiktool und Datenschutz bildet einen andern allgemeinen Aspekt dieser Fragestellung.

Das Fotoarchiv Höflinger wurde mit einer individuellen Software erschlossen. Natürlich war stets klar, dass diese Daten dereinst Bestandteil des allgemeinen Erschliessungssystems werden sollten. Die Migration dieser proprietären Daten ins allgemeine Archivinformatiksystem war technisch ohne grössere Probleme verlaufen. Als schwierig und aufwendig erwies sich dagegen die Aufgabe, die Deskriptoren zu logischen Bestandteilen des Gesamtsystems zu machen. Im Laufe des Jahres wurde eine vertretbare Lösung vorbereitet und teilweise verwirklicht.

In diesem Zusammenhang sei auf eine weitere Aufgabe hingewiesen, nämlich die engere Verknüpfung der Bilder und Fotografien der Bildersammlung mit dem sehr umfangreichen Bildmaterial in den eigentlichen Archivbeständen, seien es die Archivalien staatlicher Stellen oder Privatarchive. Wünscht eine Benutzerin oder ein Benutzer Bildmaterial, so interessiert der Archivstandort ja kaum. Ferner: Die Fotografien und Bilder der Sammlung sind zum Teil primäres staatliches Archivgut, das nur des Datenträgers, respektive des besonderen Mediums wegen in der Sammlung abgelegt wurde statt beim eigentlichen Archivbestand – häufig ohne dass der entsprechende Aktenbestand in den Findmitteln der Sammlung genannt wurde. Daher bedeutet die engere Verknüpfung von Bildern der Sammlung mit den Bildern in den Akten auch, dass zusätzlich Kontext etabliert wird.

Was das Erschliessen im einzelnen angeht, kann zunächst eine Kuriosität vermerkt werden. Bei der Sicherheitsverfilmung eines Aktenfaszikels des Pertinenzbestandes Politisches kamen zwei Briefe König Ferdinands I. aus dem Jahre 1538 zum Vorschein, die 464 Jahre überdauerten, ohne geöffnet worden zu sein! Einen davon öffneten wir, den andern liessen wir verschlossen.

Das bemerkenswerteste einzelne Erschliessungssopus 2002 ist zweifellos jenes des Archivs des FC Basel. Dank Drittmitteln und dem Wissen der damit betrauten Aushilfe – Hans-Dieter Gerber hat eine Lizentiatsarbeit zur frühen Geschichte des FCB verfasst – konnte die Arbeit sehr zügig erledigt werden. Fachleute der Sporthistorie vertreten im übrigen die Auffassung, die Archivierung des FCB-Materials stelle einen Meilenstein der Sportgeschichte dar.

Erhebliche Drittmittel kamen ferner der Erschliessung des Universitätsarchivs, den Vorbereitungsarbeiten zur Erschliessung des Archivs der Industriellen Werke, den Archivalien der Christoph Merian Stiftung und der Verzeichnung des Archivs der Stiftung Kirche und Judentum zugute.

Bei der Erschliessung von Beständen des Hauptarchivs war zu klären, ob für die sogenannten Geheimprotokolle des Regierungsrates besondere Schutzfristen notwendig seien. Dies ist nicht der Fall. Aus dem Baudepartement wurde Material des Tiefbauamtes erschlossen, insbesondere zur Wettsteinbrücke. Im übrigen findet eine stetige Revision der Baupläne statt. Stehen grössere Benützungen an, so wird die Ordnung des Materials überprüft und bei Bedarf verbessert. Dies erfordert gelegentlich grossen Aufwand. Die neue Informatikanwendung des Baudepartements zum Baubewilligungsverfahren bedeutet auch für die Bauplanausgabe des Staatsarchivs eine grössere Hilfe.

Aus dem Erziehungsdepartement wurden unter anderem die Akten des Staatlichen Kunstkredites erschlossen und die langwierige Verzeichnung der zahlreichen Kleinablieferung des Sozialpädagogischen Dienstes der Schulen (SDS) fand ein Ende.

Zu den übrigen Departementen sei folgendes Erschliessen vermeldet: die Akten des Finanzdepartementes zu den Staatsanleihen und Festgeldanlagen des Kantons 1977–1986; Akten des Zivilstandsamtes 1868–1990, einschliesslich Bürgerrechtsbüro und Bestattungsdienst; Stiftungsaufsicht 1938–1974; Unterlagen der Schiedskommission der Arbeitslosenversicherung 1987–1997.

Das Staatsarchiv hat sich beteiligt an der Digitalisierung des Registers zu älteren Beständen der Einwohnerkontrolle, eines ausserordentlich wichtigen, intensiv benützten Findmittels.

Nach umfangreichen vorarchivischen Abklärungen mit der Universität wurde entschieden, den alten Bestand Universitätsarchiv zu schliessen und einen neuen Bestand zu eröffnen. Massgeblich dafür war, dass der alte Bestand teilweise einer Pertinenzordnung folgte. Der neue Bestand soll nun klar nach Provenienz geordnet sein. – Wichtig ist auch die Erschliessung eines grösseren Aktenbestandes aus dem Zentrum für Erwachsenenbildung mit Volkshochschule und Seniorenuniversität.

Im Bereich Privatarchive sei neben der oben genannten Verzeichnung des FCB-Archivs und des Archivs der Stiftung Kirche und Judentum verwiesen auf: Ausstellungsakten des Kunstvereins Basel; Dokumentation von Trudi Bernhard (Muttentz) zur schweizerischen Energiepolitik einschliesslich Anti-AKW-Bewegung; Nachlass Max Bächlin (im Vergleich zur politischen Bedeutung von M.B. ist der Nachlass wenig umfangreich); Deutsche Christumsgesellschaft/Verein zur Förderung des Christentums unter den Juden 1780–1830. – Das Promptuar, d.h. die Sammlung der Vereinbarungen zu den Privatarchiven wurde revidiert und à jour gebracht.

In der Bildersammlung musste wegen Vakanzen und besonderen grossen Aufgaben (u.a. Beantwortung des Anzugs Eymann betreffend Fotoarchive) auf Erschliessungsarbeit fast ganz verzichtet werden. Grossen Aufwand erforderte, wie oben erläutert, die logische Integration der Erschliessungsdaten des Fotoarchivs Höflinger in das allgemeine Verzeichnungs-system. Die Vorbereitung der Digitalisierung von etwa 40'000 Bildern in Phase II der Informatisierung des Staatsarchivs wurde weiter vorangetrieben.

Die Doubletten der Bibliothek wurden erstmals erfasst, weitere Teile der Drucksachensammlung rekatalogisiert und für die Erschliessung im Planarchiv Konventionen festgelegt.

Das Staatsarchiv hat seine Angaben beigesteuert zum Verzeichnis der Quellen zur Schweizerischen Militärgeschichte und zu den Nachträgen für das Gesamtschweizerische Verzeichnis der Bestände wirtschaftlicher Unternehmen und Organisationen.

Abschliessend Statistisches: Im Archivinformatiksystem waren am Ende des Jahres 136'000 Einheiten verzeichnet (Stand Ende 2001: 105'000). Im Zuge der Erschliessung wurden etwa 16'500 Etiketten erzeugt.

Bestandserhaltung

Bei der umfassenden Kontrolle der unbearbeiteten Ablieferungen (siehe oben Kapitel Erschliessung) ging es auch darum, den konservatorischen Zustand zu erfassen, um festzustellen, ob jeweils Sofortmassnahmen notwendig seien.

Die konservatorischen Massnahmen im Planarchiv wurden kontinuierlich weitergeführt. Vollständige Restaurierungen sind ausserordentlich aufwendig. Sie sind daher nur in wenigen Fällen möglich. Das Gleiche gilt auch vom Bestand Baupläne. Dort werden, um die Bedürfnisse der Benutzerinnen und Benutzer dennoch zu befriedigen, von beschädigten Stücken in der Regel Gebrauchskopien angefertigt, im Berichtsjahr nicht weniger als 318 Stück.

Auch die Neumontage der Objekte der Bildersammlung machte die üblichen Fortschritte und die Neuzugänge an Fotografien konnten inzwischen vollständig in das einwandfreie, relativ kostspielige Material eingepackt werden. – Unbefriedigend bleibt die Lagerung der Bildarchivalien insofern, als sich die Objekte in Räumen befinden, die auch als feste Arbeitsplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

und für Benutzerinnen und Benutzer dienen müssen: Sowohl das beschränkte Raumvolumen des Gebäudes an der Martinsgasse wie auch die Disfunktionalität des Hauses und nicht zuletzt organisatorische Gegebenheiten – im wesentlichen bestimmt durch knappe Arbeitskraft – verhindern bis auf weiteres eine substantielle Verbesserung dieser unbefriedigenden Situation. Im übrigen bedeutet Digitalisierung natürlich auch Bestandserhaltung. Bei den Vorbereitungsarbeiten zur Digitalisierung der Bildersammlung ist der Schutz der Bestände, d.h. die Reduktion der Verwendung der Originale, eines der Hauptkriterien.

Es wurde eine neue Art von Aktenumschlägen für das Archivmaterial beschafft, von erheblich besserer konservatorischer Qualität als die alten. Und als kleine Kuriosität sei vermerkt: Gelegentlich sind wir noch immer auf Stempelfarbe angewiesen. Über eine befreundete Institution konnten wir eine garantiert alterungsbeständige Sorte erwerben.

Die Verfilmung der Basler Arbeiterzeitung AZ (später: Abendzeitung), welche gemeinsam mit dem Schweizerischen Sozialarchiv geschah, wurde abgeschlossen. In eigener Regie haben wir drei ältere Zeitungsbestände vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert verfilmt: Basler Zeitung, Basler Anzeiger und Neue Basler Zeitung.

126'000 Sicherheitsfilmaufnahmen wurden hergestellt, vor allem aus dem wichtigen Pertinenzbestand «Politisches».

Infrastruktur und Informatik

Zentrale Dienste Durch die Schaffung einer Teilzeitstelle für Zentrale Dienste und deren Besetzung durch lic. rer. pol. Daniel Isler, der aus der Privatwirtschaft unter anderem substantielle Erfahrung in übergeordnetem Controlling mitbringt, wurden solide Voraussetzungen geschaffen zur Verbesserung der Bewirtschaftung der «Infrastruktur», zu der auch das betriebswirtschaftliche Rechnungswesen gehört und – in diesen Jahren – die Einführung von «New Public Management», einschliesslich der Vorarbeiten für eine vollständig neue Kostenrechnung.

Bau Da unser Abwart (Teilzeit) Jean Beuchat nach 10 Jahren den Dienst quittierte, konnte die Abwartwohnung neuen Zwecken zugeführt werden: Eine Zahl ungenügender und einzelne unzumutbare Arbeitsplätze von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte aufgehoben werden, da die ehemalige Wohnung einschliesslich der Mansarde mehrere neue Büroarbeitsplätze ermöglichte. Zudem soll dort eine Réception eingerichtet werden. Nach gründlicher Prüfung durch mehrere Organe stimmte der Regierungsrat im Spätsommer der Umnutzung zu. Dann wurden die Vorbereitungen für die neue Einrichtung der Räumlichkeiten an die Hand genommen. – Im Planestrich konnte für den Verantwortlichen für das Planarchiv erstmals ein anständiger Arbeitsplatz eingebaut werden.

Der Lesesaal erhielt einen neuen Anstrich. Seine Renovation und der Ersatz des Mobiliars, einschliesslich komfortabler Infrastruktur für das Arbeiten mit den technischen Mitteln, mit welchen Benutzerinnen und Benutzer heutzutage arbeiten, stehen noch aus. – Im Berichtsjahr wurde eine Garderobe für das Publikum in Betrieb genommen. Sie dient der Sicherheit der Garderobe der Benutzerinnen und Benutzern und der Sicherheit des Staatsarchivs: Mappen und ähnliche Behältnisse sind in den Schliessfächern zu deponieren.

Die Sicherheitsanlage hielt uns auch in diesem Jahr auf Trab – im übertragenen und im wörtlichen Sinn: Gelegentlich hatten sich Mitarbeitende, welche Pikettdienst versahen, vom Sicherheitsdienst angerufen zu seltsamsten Tageszeiten ins Staatsarchiv zu begeben.

Informatik Die Informatikaufgaben wurden nach dem Weggang von Thomas Schärli von einer Gruppe übernommen: Paul Müller, lic. rer. pol., ist der eigentliche Informatiker, mit langer Erfahrung im Zentralen Informatikdienst des Kantons, insbesondere im Bereich Bürokommunikation.

Lambert Kansy ist verantwortlich für den Betrieb, die Pflege und Weiterentwicklung des integrierten Archivinformatik-Systems PRISMA alias scopeArchiv. Ursula Bausenhardt ist zuständig für die laufende Bewirtschaftung elektronischer Überlieferung, einschliesslich Langzeitarchivierung. Die Arbeit dieser Gruppe hat sich sehr rasch eingespielt. Das Staatsarchiv Basel-Stadt bleibt, was Archivinformatik angeht, eine der führenden Institutionen in der Schweiz.

Die Neuorganisation erforderte eine umfassende Bestandsaufnahme aller Archivinformatik-Pendenzen einschliesslich der Informatik-Aspekte vorarchivischer Institutionen. Die recht umfangreiche Liste bildete die Grundlage für die mittelfristige Planung auf diesem Gebiet. – Zum Ausgabenbericht für Phase II der Informatisierung des Staatsarchivs siehe oben in Kapitel Schwerpunkte, ebenso zur Langzeitarchivierung elektronischer Unterlagen.

Umfangreich waren die Vorbereitungen für den neuen Release von PRISMA alias scopeArchiv. Die neue Version bedeutet einen Sprung nach vorne. Das Staatsarchiv erarbeitete Feedbacks in grosser Zahl und es führte umfangreiche Tests durch.

Das integrierte Archivinformatiksystem scopeArchiv schaffte 2002 den eigentlichen Durchbruch auf dem Markt. Das Amt für Kultur (mit Staatsarchiv) des Kantons St. Gallen, das Liechtensteinische Landesarchiv, das Staatsarchiv Appenzell Ausserrhodens, die UNO in Genf und andere öffentliche und private Kunden in der Schweiz und im Ausland haben sich für das Produkt entschieden. – In der Nutzer- und Entwicklungsgemeinschaft scopeArchiv UserGroup übernahm Lambert Kansy die arbeitsreiche Funktion des Aktuars. Im übrigen erwies sich die Zusammenarbeit in der scopeArchiv UserGroup teilweise als etwas mühsam, so dass sich weitere Diskussionen für das kommende Jahr abzeichneten.

Was die technische Informatikinfrastruktur angeht, so wurde das überalterte Netzwerk im Hauptgebäude erneuert. Noch immer ungelöst ist das Problem des «firewall». Es handelt sich dabei um eine Angelegenheit der gesamtkantonalen Informatikstruktur. Das Staatsarchiv hat daher nur wenig Möglichkeiten, um den gegenwärtigen Zustand zu ändern, der die Arbeit des Staatsarchivs, nämlich die online-Vermittlung, in kaum mehr zumutbarer Weise behindert.

Das Grosse Projekt für die Geschäftskontrolle auf Ebene Regierung und Departemente wurde erfolgreich abgeschlossen: KONSUL stellt eine erheblich erweiterte und verbesserte Fassung des Vorgängerprodukts GEKOBAS dar. Das Staatsarchiv hat sich von Anfang an aktiv beteiligt an diesem Vorhaben, welches unter dem Gesichtspunkt der laufenden Bewirtschaftung der Überlieferung von strategi-

scher Bedeutung ist. Im Lenkungsausschuss vertraten Thomas Schärli und der Staatsarchivar die Aspekte der Überlieferungsbildung. Diese Präsenz hat sich gelohnt, auch wenn wichtige Teilziele nicht zu erreichen waren.

Personal

Dank, nochmals, an

- Ulrich Barth, Dr. phil., Stellvertreter des Staatsarchivars seit 1976. Seine Kenntnis der Bestände, vor allem im Dienst der lokalen Geschichte und der Kunstgeschichte, ist nicht zu ersetzen.
- Thomas Schärli, lic. phil., ohne den das Staatsarchiv nicht zu den führenden Institutionen in Sachen Archivinformatik zählen würde.
- Susanne Grulich Zier, M.A., welche die Kanzlei souverän leitete. Der Staatsarchivar dankt ihr für sieben Jahre hochprofessionelle und kollegiale Zusammenarbeit.
- Jean Beuchat für seinen treuen, manchmal beschwerlichen Abwärtsdienst während zehn Jahren.
- Cristina Laffranchi, lic. phil., für ihre speditive, sachkundige Arbeit im grossen Erschliessungseffort.
- Zu Dr. Niklaus Landolt und Karin Eicher Piatti, lic. phil., siehe den Jahresbericht 2001, S. 19.

Daniel Kress, lic. phil., wurde aus einer grösseren Zahl von Bewerbungen auf den 1. August als Stellvertreter des Staatsarchivars ausgewählt. Als Leiter der Abteilung Erschliessung und als Verantwortlicher für den Bereich Bestandserhaltung verfügt er über archivische Führungserfahrung. Als langjähriger Präsident der Koordinationskommission des Berufsverbandes ist er mit dem schweizerischen Archivwesen wohlvertraut. Insbesondere in Sachen «New Public Management» übernahm er von Anfang an besondere Aufgaben.

Esther Baur, lic. phil., wurde wieder Leiterin der Bildersammlung, allerdings in einer neuen Situation: angesichts des Dossiers zur Förderung der historischen Fotografie in Basel (vgl. oben Kapitel Schwerpunkte), für das sie zuständig ist, und angesichts des konkreten Projekts der on line-Vermittlung von Bildmaterial.

Irene Amstutz, lic. phil., archiverfahren durch die Erschliessung des Archivs des Zoologischen Gartens, übernahm eine feste wissenschaftliche Stelle, zunächst im Bereich Erschliessung, später erweitert um vorarchivische Tätigkeit.

Sabine Strebel, lic. phil., mit der Erschliessung archivischen Bildmaterials vertraut dank ihrer Arbeit als Aushilfe zum Ordnen der Fotografien des Archivs des Zoologischen Garten Basel, wurde wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bildersammlung.

Denise Caviola, bis anhin Sekretärin des Vorstehers des Wirtschafts- und Sozialdepartements, übernahm die Leitung der Kanzlei, mit einem Schwerpunkt in Sachen elektronische Geschäftskontrolle und Dokumentenverwaltung.

Mit Rose M'Barga Flick konnten wir eine zweite Stütze für den Hausdienst gewinnen.

Zu Daniel Isler, lic. rer. pol., Leiter Zentrale Dienste, siehe oben zum Anfang des Kapitels Infrastruktur und Informatik, zu Paul Müller, lic. rer. pol., siehe den Abschnitt Informatik im gleichen Kapitel.

Daniel Kress nahm anstelle von Ulrich Barth Einsitz in den Denkmalrat und Esther Baur wirkt, ebenfalls in der Nachfolge von Ulrich Barth, in der Kommission, welche die Beschreibung der Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt betreut. Josef Zwicker wurde Mitglied des Stiftungsrates der Jenny Adèle Burckhardt-Stiftung, welcher er zuvor als Beisitzer angehört hatte. Zu Hermann Wichers und der Historischen Antiquarischen Gesellschaft siehe oben im Kapitel Vermittlung.

Schliesslich: Ein bisschen stolz sind wir, dass Irene Amstutz im Amtsjahr 2002/2003 als Präsidentin des Verfassungsrates waltete.

Weiterbildung liessen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abermals in vielfältiger Weise angedeihen. Irene Amstutz begann den ersten Zertifikatskurs in Archivwissenschaften. Ferner bildete sie sich an der Archivschule Marburg in Sachen Archivierung digitaler Unterlagen weiter, Ursula Bausenhart ebenso. Sie, Lambert Kansy und Hermann Wichers besuchten am gleichen Ort den Kurs Bewertung Überlieferungsbildung und Behördenbetreuung. Ursula Bausenhart liess sich am Management Zentrum St. Gallen Basiswissen in Projektmanagement vermitteln. Die Gruppe, die für Informatik zuständig ist, Paul Müller, Lambert Kansy und Ursula Bausenhart, nahm am Erpanet-Workshop zum ISO-Standard-Modell OAIS in Kopenhagen teil und Ursula Bausenhart sowie Josef Zwicker auch an der VSA-Arbeitstagung zur Strategie in Sachen Langzeitarchivierung. Brigitte Heiz Schröder machte sich an einer Tagung in Berlin mit neuen Möglichkeiten der Restaurierung dank der Nutzung des Unterdrucktisches vertraut. Daniel Kress besuchte einen umfangreichen Kurs Projektmanagement. Dieter Leu lernte Neues für seinen Tätigkeitsbereich an einem SIGEGS Kurs über Erschliessung und Bestandserhaltung von

Plänen. Josef Zwicker nahm mit Genuss teil am Symposium der Marburger Archivschule über ungeklärte Rechtsfragen und neue Herausforderungen der Archivgesetzgebung in Deutschland. Auch sein Besuch der inzwischen zur Tradition gewordenen Tagung über Privacy and Security in Zürich erwies sich als nützlich und motivierend. Mit Interesse verfolgte er die Referate und Diskussionen an der Spezialtagung des Berufsverbandes zu Ausbildungsfragen.

Bei der allgemeinen EDV-Schulung lag der Schwerpunkt auf der Vorbereitung zur Einführung des neuen Geschäftskontroll- und Dokumentenmanagementsystems scopeDossier (hausinterne Bezeichnung ELGAR).

«New Public Management» und weitreichende Informatikangelegenheiten bildeten die Schwerpunkte der Personalkonferenzen, neben den grossen personellen Änderungen und den Umorganisationen, die damit verbunden waren.

Das traditionelle Sommerfest im Hof des Staatsarchivs genossen wir abermals. Der Betriebsausflug führte uns in eine Papierfabrik der näheren Umgebung – ein ausserordentliches Erlebnis!

Personal auf Etat-Stellen Stand 1. August 2002

(* Teilzeitstelle)

Josef Zwicker, Dr. phil., Staatsarchivar
Daniel Kress, lic. phil., Stellvertreter des Staatsarchivars *
Daniel Isler, lic. rer. pol., Leiter Zentrale Dienste*
Paul Müller, lic. rer. pol., Informatik*
Verena Baudet-Hohl, Rechnungswesen*
Denise Caviola, Leiterin Kanzlei*
Irene Amstutz, lic. phil., Erschliessung und Vorarchiv*
Esther Baur, lic. phil., Leiterin Bildersammlung*
Ursula Bausenhardt, lic. phil., Leiterin Vorarchiv*
Lambert Kansy, lic. phil., Erschliessung und Informatik*
Sabine Strebel, lic. phil., Bildersammlung*
Hermann Wichers, Dr. phil., Leiter Benutzung und Bibliothek*
Cécile Affolter-Spitteler, Bibliothekarin*
Andreas Barth, Lesesaal
Lukas Bartsch, Bauplanausgabe
Yolanda Cadalbert, Lesesaal*
Brigitte Heiz Schröder, Restauratorin*
Dieter Leu, Lesesaal und Planarchiv

Franco Meneghetti, Fotograf
Kurt Strütt, Erschliessung und Magazindienst
Maria Estrella Villaravid, Hausdienst*
Rose Flick-M'Barga, Hausdienst*

Aushilfen

Aushilfen leisteten unter verschiedenen Titeln: lic. phil. Michael Bürgi (Bildersammlung), lic. phil. Hans-Dieter Gerber (Erschliessung), lic. phil. Cristina Laffranchi (Erschliessung), Franca Mader (Ferienaushilfe Erschliessung), Margrit Marx (Ordnungsarbeiten), Aloisia Meneghetti (Sicherheitsverfilmung), Agnes Rovere (Bestandserhaltung Bildersammlung), lic. phil. David Tréfàs (Erschliessung), Nelly Weisskopf (Bestandserhaltung). Lic. phil. Sara Janner erschloss im Auftrag des Aktenbildners das Archiv der Stiftung Kirche und Judentum.

Ehrenamtlich Tätigkeit

Das Staatsarchiv dankt folgenden Personen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit: Ingeborg Gerson und Esther Zimmermann (Zeitungsausschnitte), Emil Alber (Unterlagen des ehemaligen Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums), Svend Indra (Erschliessung Drucksachen und Bibliothek), Paul Meier-Kern (Archiv der Römisch-Katholischen Kirche). Dr. Werner Kundert amtierte weiterhin als Zentralarchivar des Schweizerischen Zofingervereins.

Der Staatsarchivar dankt allen Personen, die mit welchem Status auch immer, über lange oder kurze Zeit für unser Archiv ihren Arbeitswillen und ihr Können einsetzten.

Archivische Kooperation

Archivrecht bildete 2002 einen Schwerpunkt archivischer Zusammenarbeit. Da mehrere Kantone daran arbeiten, ein Archivgesetz zu schaffen, lud der Staatsarchivar des Kantons Luzern, Dr. Anton Gössi, zu einem Arbeitstreffen ein, an dem auch der Staatsarchivar von Basel-Stadt teilnahm. Dieser verfasste eine ausführliche Stellungnahme zum Entwurf eines Archivgesetzes des Kantons Basel-Landschaft.

Weitere Kontakte in einzelnen Archivrechtssachen wurden gepflegt mit dem Staatsarchiv Thurgau, dem Staatsarchiv Basel-Land, dem Stiftsarchiv St. Gallen, den Basler Afrika Bibliografien und mit der staatlichen Archivverwaltung Litauens.

Der Pflege der archivischen Nachbarschaft dienen die regelmässigen Erörterungen mit dem Staatsarchiv des andern Basler Halbkantons. Besonders erfreulich waren die Kontakte mit dem Staatsarchiv Freiburg im Breisgau unter dessen neuen Leiter, Dr. Kurt Hochstuhl. Im Sommer besuchte die ganze Belegschaft dieses Archivs Basel und unser Archiv. Der Staatsarchivar präsidiert jetzt die Archivkommission des Kantons Aargau, der er seit einigen Jahren als Experte angehört. Der Rat unserer Restauratorin war unter anderem gefragt vom Historischen Museum Basel und vom Karl Barth-Archiv. Den Basler Afrika Bibliografien konnten wir dienlich sein in Sachen Sicherheitsfilme und der Mission 21 (vorher: Basler Mission) mit allgemeinen Erörterungen zur Archivführung. An der Tagung der Rheinischen Stadtarchive in St. Louis war das Staatsarchiv mit Ulrich Barth vertreten, am Süddeutschen Archivtag ebenfalls durch Ulrich Barth. Für die Gemeinde Riehen verfasste der Staatsarchivar ein grösseres Gutachten über Funktion und künftige Arbeitsweise des Historischen Grundbuches Riehen. Das Gutachten bildete die Grundlage für einen Beschluss des Gemeinderates Riehen. Der Tag der offenen Tür wurde in enger Zusammenarbeit der Archive der Region, insbesondere mit dem Schweizerischen Wirtschaftsarchiv und dem Staatsarchiv Basel-Landschaft gestaltet.

Das Staatsarchiv beteiligt sich am Projekt des Bundesarchivs für ein archivisches on line-Portal. Dem Schweizerischen Sozialarchiv diente eine Erörterung zum Problemkreis Fotoarchivalien.

An der Umfrage des Staatsarchivs Waadt über Gemeindearchive beteiligten wir uns und für eine Diplomarbeit an der Fachhochschule Chur steuerten wir Angaben zur Öffentlichkeitsarbeit von Archiven bei.

Im Rahmen des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare VSA wirkte Daniel Kress weiterhin als Präsident der Koordinationskommission. Lambert Kansy präsentierte an der vsa-Arbeitstagung über «Elektronische Akten...» die scopeArchiv UserGroup. Der Staatsarchivar vertrat den VSA im Gesellschaftsrat der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte SGG. Dort beteiligte er sich an der Bereinigung des Vertrags, den die SGG mit dem VSA als deren Sektion abschloss. Ferner wirkt er aktiv mit in einer Arbeitsgruppe zum Problemkreis «Justiziabilität der Geschichte?». Auf Initiative des Staatsarchivars wurde das Kontaktgremium zum Schweizerischen Literaturarchiv aufgelöst. Das Gremium, einst aus politischen Gründen geschaffen, hatte seit mehreren Jahren nicht mehr getagt.

Traditionellerweise stark engagierte sich das Staatsarchiv in den Bildungsangelegenheiten des VSA. Der Staatsarchivar bestritt abermals den Archivblock im Einführungskurs für I+D Assistentinnen und Assistenten in Bern. Zwei Lehrlinge, Sumathy Mahalingam und Florian Jauslin, die an andern Basler Institutionen ausgebildet werden, kamen in den Genuss von Praktika im Staatsarchiv. Der Staatsarchivar übernahm die Verantwortung für ein Modul von 40 Stunden in der erfreulicherweise endlich ermöglichten Ausbildung für wissenschaftliche Archivarinnen und Archivare. Sie wird in Zusammenarbeit mit der Universität Lausanne durchgeführt. Im ersten, einführenden Modul bestritt er eine Lektion über Archivrecht und Archivrechtspraxis. Das Staatsarchiv nahm teil an der Spezialtagung des VSA zu neuen Ausbildungskonzepten für Archivare.

Die Staatsarchivarenkonferenz befasste sich vor allem mit der Strategiestudie zur Langzeitarchivierung (vgl. oben Kapitel Schwerpunkte) und mit der Frage, wie sie umzusetzen sei.

In der zweiten Phase der Archivzusammenarbeit mit Albanien, für welche das Bundesarchiv zuständig ist, trägt der Staatsarchivar die Mitverantwortung für den Bereich Professionalisierung. Er äusserte sich ausführlich zum Entwurf für ein Archivgesetz in Albanien und diskutierte die Vorlage vor Ort intensiv mit der Direktion des Nationalarchivs von Albanien und mit den interessierten Kreisen.

Als Mitglied des Archivrechtsausschusses des Internationalen Archivrates beteiligte sich der Staatsarchivar mit Referaten, die in Brüssel als Beiprogramm zur Arbeitssitzung des Ausschusses gehalten wurden und in Macao im Rahmen der Ostatlantischen Regionalkonferenz des Archivrates EASTICA. Bei einem privaten Besuch bestritt er am Archives College der Renmin Universität in Beijing abermals einen Seminarnachmittag für fortgeschrittene Studierende.

Für die Zeitschrift Archives et bibliothèques en Belgique verfasste Josef Zwicker eine Standortbestimmung mit dem Titel «Archive in der Schweiz 2002: Chancen und Defizite». Sein Vortrag vom Südwestdeutschen Archivtag 2002 «Grundrechte und archivisches Selbstverständnis. Benützung-Rechtspraxis in der Schweiz. Am Beispiel des Kantons Basel-Stadt» erschien in der Publikation der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg «Zwischen Anspruch und Wirklichkeit», Stuttgart 2002, S. 69-74.

Basel im Juli 2003

Der Staatsarchivar, Josef Zwicker

Aktuelle Verzeichnisse

Benützung

Bearbeitete Themen in Auswahl:

- Kaufmannsbücher und Handelspraktiken, Spätmittelalter bis 20. Jh.
- Geschichte des Hochwasserschutzes in der Schweiz
- Pietisten, Separatisten und Wiedertäufer im Baselbiet
- Geschichte der Geisteswissenschaften in der Schweiz 1818–1985
- Irrenstatistiken 1850–1910
- Psychiatrie und Strafrecht 1850–1950
- Jacob Burckhardt, Griechische Kulturgeschichte
- Geschichte der Radiografie 1876–1963
- Schweizerischer Arbeiterinnenverband 1890–1917
- Diapositive des Gesundheitsamtes: Aufklärungskampagnen anfangs 20. Jh.
- Überfremdung in der Schweiz 1. Hälfte 20. Jh.
- Rezeption der deutschen Kunst im Ausland 20. Jh.
- Paul Klees Kunsttheorie
- Private Verwaltungsbauten Basel vor 1939
- Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt 1920–1950
- Auswanderung aus Basel, Zwischenkriegszeit
- Einbürgerung von Italienern in Basel, Nachkriegszeiten 1920–1930 und 1950–1960
- Einbürgerungspraxis Basel-Stadt, 1930er und 1950er bis 1960er Jahre
- Holocaust Opfer (Yad Vashem)
- Basler Kantonaltage an den Landesausstellungen 1939, 1964, 2002
- Basel im 2. Weltkrieg, «Projekt Erinnerung»
- Eisenbahnsabotage im 2. Weltkrieg
- Rheinschiffahrt, Wiederaufnahme nach dem 2. Weltkrieg
- Ehrverletzung durch die Presse, Präzedenzfall 1940er Jahre

- Boden-Altlasten, Güterbahnhöfe Basel
- Schulung fremdsprachiger Kinder in Basel bis 2000
- Consulting as a Technique for Social Integration, Basle 1950s–1990s
- Geschichte des Humanistischen Gymnasiums 1960–1980
- Inventar der Grünanlagen
- Das nicht gebaute Basel
- Neuzeitliche Hausinventare, Fischerhaus Kleinhüningen
- Basler Rheinhäfen, Gebietsentwicklung
- Heimatkunde Magden
- «1000 Jahre»Allschwil
- Hundert Jahre St. Josephskirche Basel
- Greifswalder Hochschullehrer
- Carl Koechlin-Iselin, 1856–1914
- Felix Sarasin, 1859–1942
- Walter Guyer, 1892–1980, Rektor Lehrerseminar
- Emil Ruder, 1914–1970, Lehrer und Rektor Allgemeine Gewerbeschule, Kunstgewerbl. Abteilung

Zuwachs

In 116 Ablieferungen gelangten 510 Laufmeter Schriftgut ins Staatsarchiv.

Hauptarchiv

Verfassungsrat:

Tonprotokolle 2000–2002.

Staatskanzlei:

Protokolle der Büros und Kommissionen des Verfassungsrates Basel-Stadt/Basel-Land 1960–1969; Grossratsprotokolle 1965–1993; Unterschriftenbögen zu Petitionen 1983–1999.

Baudepartement:

Tiefbauamt: Pläne, Fotos sowie Akten betr. Brücken, Strassen, Anlagen, Gebäude etc. 1877–1975.

Erziehungsdepartement:

Akten der Kuratel 1984–1995; Archivalien des Staatlichen Kunstkredites 1936–1987; Unterlagen des ehemaligen Sozialpädagogischen Dienstes 1944–2002. Primarschule Kleinbasel: Schülerverzeichnisse und Zeugnistabellen 1953–1992. Weiterbildungsschule I: Unterlagen der Realschule und Sekundarschule 1918–1997. Archäologische Bodenforschung: Verwaltungsarchiv 1650–1998. Basler Denkmalpflege: Schriftstücke aus dem Mittelalter, gefunden im Hause Martinsgasse 18. Historisches Museum: Videodokumentation zur Ausstellung «Der Basler Münsterschatz» 2002. Von Herrn Georg Müller, Münchenstein: Zeichenmappe mit Schülerarbeiten der Knabensekundarschule 1896–1904.

Finanzdepartement:

Finanzverwaltung: Staatsanleihen und Festgeldanlagen 1977–1986. Steuerverwaltung: Steuerdossiers Juristischer Personen 1983–1990.

Justizdepartement:

Akten betr. Flughafen 1945–1981.

Polizei- und Militärdepartement:

Berufsfeuerwehr: Personalakten. Einwohnerdienste: Personen-Dossiers sowie Grenzgänger-Akten der Abteilung Internationale Kundschaft 1981–1997 sowie Konsular-Korrespondenz 1937–1970. Grenz- und Fahndungspolizei: Akten betr. Festnahmen, Vermisste etc. 1980–1996 sowie Effektenverzeichnis 1996.

Sanitätsdepartement:

Kantonales Laboratorium: Protokolle, Journale, Rechtsfälle, allgemeine Korrespondenz etc. 1897–2001 sowie Personalakten und Betriebsdossiers des Lebensmittelinspektorates. Kantonsspital: Buchhaltungsunterlagen 1886–1984.

Wirtschafts- und Sozialdepartement:

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung: diverse Unterlagen 1914–1991. Schiedskommission für die Arbeitslosenversicherung: Gerichtsfälle und Entscheide bis 1997.

Staatsanwaltschaft:

Geschäftskontrolle, Einstellungsakten, Einstellungsbeschlüsse, Strafanzeigen mit unbekannter Täterschaft 1986 sowie Einstellungsakten 1991.

Weitere:

Vom Fasnachts-Comité erhielten wir wie gewohnt Zeedel, Rädäbäng und Drummeli-programm der Fasnacht 2002.

Nebenarchive

Gerichtsarchiv:

Zivilgericht: Verhörprozessakten und -protokolle 1978–1991.

Körperschaften öffentlichen Rechts:

Sozialhilfe der Stadt Basel: Unterlagen des Fürsorgeamtes (Almosenamts, Armenamts) 1802–1948; Klientendossiers 1980–1991 sowie Akten der Jugendfürsorge 1936–2000. Von Herrn Werner Betz: Fotodokumentation zu Räumungen von Wohnungen fürsorgeabhängiger Basler Bürger 1965–1972.

Notariatsarchiv:

Unterlagen folgender Notare:
Dr. Moritz Bernstein, Dr. Peter Schibler,
Dr. Peter Stamm.

Ombudsman:

Fälle 1988–1992.

Private mit öffentlichem Auftrag:

Archivalien des Europäischen Musikmonats
in Basel 2001.

Religionsgemeinschaften:

Römisch-Katholische Kirche: Akten
betr. Verwaltung, Personelles, Pfarreien,
Institutionen, Vereine etc. 1874–1981.

Universitätsarchiv:

Regenzprotokolle 1960–1987 sowie diverse
Unterlagen der Universitätsverwaltung.
Philosophisch-Historische Fakultät: Promo-
tionsakten 1989–1990. Philosophisch-
Naturwissenschaftliche Fakultät: Doktor-
diplome 1998–2002. Wirtschaftswissen-
schaftliche Fakultät: Unterlagen zu
Vorlizentiat und Lizentiat 1988–1995 sowie
Doktordiplome 1996–2002.

Zunftarchive:

Drei E. Gesellschaften Kleinbasels: Chronik
1972–1994. Zunft zu Schuhmachern:
Kreditorenbüchlein zweier Schuhmacher
1866–1962.

Privatarchive

Aus den insgesamt 39 vielfältigen Ablieferun-
gen können wir nur eine Auswahl erwähnen:
Unterlagen von alt Regierungsrat Max
Wullschleger (Verena Schneider-Wullschleger,
Riehen). Archivalien der Associazione
Svizzera per i rapporti con l'Italia 1941–1999
(Dr. Silvio Bianchi). Predigten, Kommen-
tare zu Bibelstellen etc. aus dem Nachlass
von Pfarrer Walter Wenger 1939–2000
(Christoph Wenger). Erinnerungsalben von
alt Standesweibel Willy Geiser 1949–1994
(Angelo Mazzoni, Allschwil). Nachlass des
Kunstmalers Ernst Max Musfeld (1900–1964)
(Marius und Catja Hammer-Musfeld).
Familienarchiv Frutiger (Hanna Frutiger-

Höpfner). Archiv des Chorverbandes Basel-
Stadt (Hugo Hunkeler). Kassabuch des
St. Johann Clubs 1898–1945 (Anatol
Schenker). Protokolle, Jahresprogramme,
Mitgliederlisten und Bildmaterial der Ver-
einigung Junges Basel 1951–1997 (Barbara
StaeHELIN-Schulz). Ein Dossier betr.
das Basler Volksblatt 1870–1900 (Dr. Alfred
Zeugin).

Zuwachs erhielten die Archive der Familien
Burckhardt, De Bary, Gelzer, Geymüller,
Sarasin und Wieland, von Melchior Berri,
Hans Bühler, die Archive des Basler
Kunstvereins, des Bundes Schweizer Archi-
tekten, des Ehemaligen Realschüler-
turnvereins, der Freiwilligen Bürgerlichen
Witwen- und Waisenkasse der Stadt Basel,
des Füsilier-Bataillons 54, des Fuss-
ballclubs Basel, des Infanterie-Regiments
22, der Paedagogia, des Schweizerischen
Zofingervereins und des Zoologischen
Gartens Basel.

Sammlungen

Die Bilder- und Negativsammlung erhielt
folgenden Zuwachs: Fotografien von
Mittlerer Brücke sowie Fähre (Therese
Rapp). Vorzeichnungen für das Tafelwerk
über das Basler Münster von Architekt
Christoph Riggerbach 1880-1890 (Basler
Denkmalpflege). Ein Film über die Basler
Fasnacht 1957 (Hans Dekker, Berlin). Eine
gedruckte Zeichnung des Historischen
Festumzuges vom 19. August 2001, ge-
zeichnet von Cornelia Ziegler (Regierungs-
rat). Eine Postkarte vom Strassburger Denk-
mal (Josiane Giorgetti, Noisy-le-sec). Drei
Karikaturen und Skizzen von Niklaus
Stoeklin (Noëmi Lüscher-Stoeklin, Murze-
len). Ein Fotoalbum betr. den Friedhof Hörnli
1926-1931 (Peter Galler, Riehen). Fotos
von Turnvereinen, Schulklassen etc. (Histo-
risches Museum). Ein Foto betr. das
Basler Fernamt 1925 (Basler Denkmalpflege).

Diverse Fotos (Dr. Hans-Georg Oeri).
Eine Bleistiftzeichnung von A. Zuberbühler
1921 betr. die Wappentafel am Haus
St. Alban-Tal 34 (Barbara Burckhardt-Vischer).
Eine Glas-Dia-Sammlung (Geographisches
Institut). Unterlagen zu Mittlerer Brücke
sowie Wehranlagen (Urs Rütli, Riehen). Mehrere
Filme (Rheinschiffahrtsdirektion).
Fotografischer Nachlass Hans Bertolf (Silva
Fenk-Bertolf, Judith Zulauf-Bertolf und
Stephan Bertolf-Kieser). Fotografischer Nach-
lass von Gertrud von Heydebrand-Osthoff
(Sibylle von Heydebrand, Arlesheim).
Ca. 3'000 Fotos und Negative von Basel und
Region 1970–2000 (Hans-Ulrich Sulser).

Für das Planarchiv erhielten wir: einen Plan
der Stadt Basel 1920 (Stadtarchiv Winter-
thur). Mehrere Pläne betr. das abgebrochene
Pfarrhaus mit Kleinkinderschule und Siegris-
tenwohnung an der Amerbachstr. 9 (Rö-
misch-Katholische Kirche). Ein Velo-Stadt-
plan 2002 (IG Velo beider Basel).

Die Sammlung der Stammbäume ver-
grösserte sich um eine Ahnentafel Berri
(Dr. h.c. Hermann von Fischer, Muri b. Bern)
und um einen Stammbaum Wenk (Henriette
Martin-Wenk).

Unsere Zeitungssammlung wurde zusätzlich
zum üblichen Zuwachs um 32 Bände Vor-
wärts 1971–2001 erweitert (Heinrich Strub,
Allschwil).

Erschliessung

Liste der wichtigsten neu erschlossenen
Bestände. Die vollständige Liste der
Erschliessungen 2002 ist im Staatsarchiv
einsehbar.

Hauptarchiv

- Staatskanzlei, Vizestaatschreiber
- Petitionen
- Allmendverwaltung
- Tiefbauamt (u.a. Wettsteinbrücke)
- Primarschule Kleinbasel
- Institut für Spezielle Pädagogik und
Psychologie
- Staatlicher Kunstkredit
- Archäologische Bodenforschung
- Schulheim Gute Herberge
- Historisches Museum Basel
- Sozialpädagogischer Dienst der Schulen
- Finanzverwaltung
- Grundbuch- und Vermessungsamt
- Stiftungsaufsicht
- Zivilstandsamt
- Berufsfeuerwehr
- Grenz- und Fahndungsdienst
- Einwohnerdienste/ Fremdenpolizei/
Kontrollbüro
- Schiedskommission Arbeitslosen-
versicherung

Nebenarchive

- Apellationsgericht
- Zivilgericht
- Europäischer Musikmonat Basel
- Zentrum für Erwachsenenbildung
- Notariatsarchive (3)

Privatarchive

- Max Bächlin
- Melchior Berri
- Trudi Bernhard
- Familie Heusler
- «600 Joor Glai- und Grossbasel zämme 1992»
- Johann La Roche-Stockmeyer und Familie
- Korrespondenz Lucas Lichtenhan (u.a. Christoph Bernoulli)
- Ernst Max Musfeld
- Familie Wackernagel
- Walther Wenger-Christ
- Allgemeine Musikgesellschaft
- Basler Gewerkschaftsbund
- Basler Tourismus
- Basler Kunstverein
- Christoph Merian Stiftung
- Fussballclub Basel
- Infanterieregiment 22
- RTV Basel
- Staatsbürgerlicher Verband Katholischer Schweizerinnen
- Stiftung Kirche und Judentum

Donatorinnen und Donatoren

Die Basler Zeitung stellte uns wie in den vergangenen Jahren ein Freixemplar zu. Zwei Gratisexemplare erhielten wir von der Riehener Zeitung. Für diese Zeitungen danken wir den Donatoren ebenso wie jenen Personen und Institutionen, die uns Basler Periodica zustellten (z.B. Quartierblätter oder Vereinsmitteilungen).

Im Berichtsjahr schenkte der Verein der Freunde des Staatsarchivs dem Staatsarchiv die Bände 20 und 21 des Reallexikons der Germanischen Altertumskunde, Band 1 des Historischen Lexikons der Schweiz sowie die noch fehlenden Bände der Veröffentlichungen der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg («Bergier-Kommission»).

Neben den Donatorinnen und Donatoren, die oben im Kapitel «Zuwachs» genannt werden, seien aus der grossen Zahl der Personen, die ihr Wohlwollen gegenüber dem Staatsarchiv durch Geschenke bekundet haben, folgende genannt:

Dr. Johannes Altenberend, Irene Amstutz, Karl Arndt (D-Göttingen), Winfried Assfalg (D-Riedlingen), Eduard Bach (F-Kembs), Prof. Dr. Günther Beck (D-Göttingen), Alice Bielser, Barbara C. Birg Rahmann (Zollikon), Sabine Braunschweig, Dr. Susanne Breisinger (D-Freiburg), Dagmar Brunner, Dr. Peter Bühner (Zürich), Richard Buomberger, Dr. Jochen Eber (Bettingen), Bernhard Egli, Pfr. Beat Fischer (Laufen), Dr. Anton Föllmi, Dr. Thomas Freivogel (Zürich), Josiane Giorgetti (F-Noisy-le-sec), Ursula Gloor-Roessiger, Egon Grafe, Rolf Güdel, Dr. Daniel Hagmann, Dr. Karl Heusler, Dr. Nick Hopwood (GB-Cambridge), Treumund E. Itin, Prof. Dr. Kurt Jenny,

Martin Kamber, Pierre-Yves Kocher, Huldrych M.F.Koelbing, Isabel Koellreuter, Prof. Dr. Thomas Kuhn, Dr. Markus Kutter, Christoph Manasse, Prof. Dr. Aram Mattioli, Gérard Munch (F-Hégenheim), Claude Passavant (Allschwil), Ferdinand Pajor (Fribourg), Karin Renold, Dr. Erhard Richter (D-Grenzach-Wyhlen), Dr. med. Gilgjan Ryhiner, Dr. Martin Sallmann, Andrea Saemann, Kathrin Schaeppi, Gerrit Schenk (D-Heidelberg), Dr. Regula Schmid Keeling (Zürich), Heinrich Schneider (Zürich), Dr. Beatrice Schumacher, Prof. Dr. Hansmartin Schwarzmaier (D-Karlsruhe), Noëmi Sibold, Claudius Sieber (Allschwil), Eduard Spicher, Wilfried Sprenger (D-Neuenbürg), Dr. Heinrich Staehelin (Aarau), Matthias Steinbrink (D-Kiel), Niklaus Stettler, Sabine Strebel, Walter Studer (Breitenbach), Prof. Dr. Jürgen Voss (F-Paris), Philipp Wälle, Dr. phil. Thomas Wilhelm (Riehen), Dr. Carlo Wolfisberg, Roland Zaugg, Annina Zimmermann, Monika Zutter.

Ferner bedachten uns:

Allgemeine Musikgesellschaft (AMG), Basler Liedertafel, Birkhäuser Verlag, Christoph Merian Stiftung, E.E. Zunft zu Metzgern, F. Hoffmann-La Roche AG, Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige, GS-Verlag, Historisches Archiv Roche, Justizdepartement, Museum Kleines Klingental Basel, Öffentliche Kunstsammlung Basel, Öffentliche Kunstsammlung Basel Kunstkredit, Procap. Schweizerischer Invalidenverband, Schwabe & Co Verlag und Druckerei, Schweizer Sportmuseum, Staatsbürgerlicher Verband Katholischer Schweizerinnen, Stiftung Pro Klingentalmuseum, Unteroffiziersverein Basel-Stadt (c/o Titterten), Wettstai-Clique Basel, Wohngenosenschaft Im Heimatland, Zoologischer Garten

Römerstadt Augusta Raurica, Augst; Archivio di Stato del Cantone Ticino, Bellinzona; Bundesamt für Kultur, Bern; Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern; Schweizerisches Bundesarchiv, Bern; Archives cantonales vaudoises, Chavannes-près-Renens; Rudolf Steiner Archiv, Dornach; Deutscher Geschichtsforscher Verein FR, Fribourg; Musée d'art et d'histoire, Fribourg; Archives d'Etat, Genf; Office des Nations Unies, Genf; Forum Helveticum, Lenzburg; Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft, Liestal; Basilea reformata c/o Kirchensekretariat, Liestal; Verlag des Kantons Basel-Landschaft, Liestal; Staatsarchiv Luzern; Verkehrshaus der Schweiz, Luzern; Benediktinerkloster, Mariastein; Ufficio dello stato civile, Massagno; Kultur- und Sportkommission Neuendorf; BLT Baselland Transport AG, Oberwil; Verband Schweizerischer Polizeibeamter, Sektion Stadtpolizei, Olten; Fondation des archives de l'ancien Evêché de Bâle, Porrentruy; Stadt Rheinfelden; Diakonissenhaus, Riehen; Kantonales Arbeitersekretariat, Rechtsberatung, Schaffhausen; Staatsarchiv Nidwalden, Stans; Stämpfli Verlag AG, Thun; Stadtarchiv Winterthur; Helmhaus, Zürich; Archiv der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ), Bibliothek, Zürich; Pendo Verlag, Zürich; Schweizerisches Landesmuseum, Zürich; Staatsarchiv Zürich.

Geschichts- und Museumsverein Vorderes Kandertal e.V., D-Eimeldingen; Stadtmuseum: 'Haus zum Stockfisch', D-Erfurt; Universitätsbibliothek, D-Freiburg; Verein für Heimatgeschichte e.V., D-Grenzach-Wyhlen; Universität Hamburg, Inst. für Afrikanistik und Äthiopistik, D-Hamburg; Schroedel Verlag, D-Hannover; Badisches Landesmuseum, D-Karlsruhe; Stadtverwaltung, D-Neuenburg am Rhein; Centre national de la recherche scientifique CNRS,

F-Paris; Direction des Archives de France,
F-Paris; John Catt Educational Ltd.
GB-Saxmundham; Riksarkivet, S-Stockholm;
Landesarchiv Liechtenstein FL-Vaduz.

Verein der Freunde des Staatsarchivs

Die Jahresversammlung wurde am 19. September 2002 im Polizeimuseum Basel abgehalten. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil der Versammlung kamen die Anwesenden in den Genuss einer ausgesprochen interessanten und auch heiteren Führung der Konservatoren Daniel Vogt und Dr. Franz Egger durch das Museum, das nach wie vor nur einem kleinen Kreis der Bevölkerung bekannt ist. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein vom Polizeikommando Basel-Stadt kredenzter Apéro.

Mitgliederbestand 31. Dezember 2002

Aerni Agathon A. (Bern)
Affolter-Spitteler Cécile
Affolter Martin
Albrecht-Sarasin Georgine
Alioth Martin, Dr. phil. (Julianstown IRL)
Amrein Andrea
Amstutz Irene, lic. phil.
Barth Andreas
Barth-Häring Hans (Riehen)
Barth-Billo Ulrich, Dr. phil.
Bartsch Lukas
Baudet-Hohl Verena (Binningen)
Baur Esther, lic. phil.
Baur Hans
Becker Max, PD Dr. med. vet. (Aarau)
Berger Ludwig, Prof. Dr. phil.
Berkemeier Marie-Claire, Dr. phil.
Bernoulli Lion, Dr. med. (Gockhausen)
Bernoulli-Sutter René, Dr. med. (MuttENZ)
Bertschi Hannes (Riehen)
Betz-Ruch Werner
Billerbeck Ewald
Birkhäuser Kaspar, Dr. phil. (Binningen)
Birkner Othmar (Arisdorf)
Bloesch Paul, Dr. phil.
Bodenmann-Ritter Clara (Münchenstein)
Boerlin-Brodbeck Paul Henry, Dr. phil.

Boerlin-Brodbeck Yvonne, Dr. phil.
Bösiger Hans Ruedi (Läufelfingen)
Bohny Peter (Spiegel)
Bolliger Markus, Dr. phil.
Bossardt Jürg Andreas, lic. phil. (Oberwil BL)
Bothe Dieter, Dr. phil. (Dornach)
Braun Oliver, lic. phil.
Braun-Hager Patrick, Dr. phil.
Braun-Hager Sibylle, lic. phil.
Braunschweig Sabine, lic. phil.
Breisinger Peter
Breitenstein Urs, Dr. phil. (Bottmingen)
Brönnimann Rolf
Brogle Hans
Brunold-Bigler Ursus, lic. phil. (Zizers)
Bucher Richard
Bühler-Reimann Theodor, Prof. Dr. iur. (Winterthur)
Bürgi Thomas, lic. phil. (Niederwangen)
Bürgin Alfred, Prof. Dr. rer. pol. (Riehen)
Burckhardt-Seebass Christine, Prof. Dr. phil.
Burckhardt Nicolas († 22.4.2003)
Burckhardt-Menzi Ruth
Burckhardt Sibylle, lic. phil.
Burghartz Susanna, Prof. Dr. phil.
Burkart Lucas, Dr. phil.
Buscher Christine (Therwil)
Buser-Pislou Louise (Riehen)
Cadalbert Yolanda
Christ Dorothea A., PD Dr. phil. (Winterthur)
Degen Bernard, Dr. phil. (Allschwil)
Degler-Spengler Brigitte, Dr. phil., Dr. phil. h.c.
Dettwiler Walter, lic. phil.
Dill Ueli, Dr. phil.
Döbelin Elsbeth
Droz-Emmert Marguerite, Dr. phil.
Dubler Anne-Marie, Dr. phil. (Bern)
Düblin-Honegger Eva, lic. phil.
Duncker Boris
Durach Rosmarie, lic. phil.
Ebner-Walton Ruedy (Rodersdorf)
Ecabert Rudolf (MuttENZ)
Eckenstein Peter R., dipl. Ing.
Egger Franz, Dr. phil.
Ehrbar Hans-Rudolf, Dr. phil.

Eichenberger Lutz, Dr. phil. (Bottmingen)
Ettlin Walter (Hergiswil)
Eymann Christoph, Dr. iur.
Faesch Remigius, Dr. iur. (Riehen)
Falanga Giuseppe
Falanga Vincenzo, lic. iur.
Feldges-Henning Uta, Dr. phil.
Fink Paul, Dr. phil. (Bern)
Fischer Judith, lic. phil. (Riehen)
Fischer-Weber Klaus, lic. phil. (Hofstetten)
Fischler Dorothee (Möhlin)
Frei-Heitz Brigitte, Dr. phil. (Pratteln)
Freuler Franz, Dr. med.
Frey-Bloch Peter, Dr. phil. (Langendorf)
Friedmann Rudolf
Frost-Hirschi Andrea, lic. iur.
Fuchs Jean-Jacques, Dr. iur.
Füglister Hans, Dr. phil. (Hölstein)
Fusek-Kohler Katerina, lic. phil. (Dornach)
Galler Peter (Riehen)
Gantner-Schlee Hildegard, Dr. phil. (MuttENZ)
Gantner-Schlee Theo, Dr. phil. (MuttENZ)
Geiser Werner (Allschwil)
Gelzer Bernhard, Dr. iur.
Gelzer Urs, Dr. phil. (Riehen)
Germann-Christen Georg, Dr. phil. (Bern)
Gilomen-Schenkel Elsanne, Dr. phil. (Arlesheim)
Gnädingen Beat, Dr. phil. (Frauenfeld)
Gössli-Zimmerli Anton, Dr. phil. (Emmenbrücke)
Gosteli Michael, lic. phil.
Grulich Zier Susanne, M.A. (Reinach BL)
Guth Biasini Nadia, lic. phil.
Gutzwiller-Steiger Charlotte (Oberwil BL)
Gutzwiller-Steiger Jürg, Dr. phil. (Oberwil BL)
Gutzwiller Männi
Guyer Paul, Dr. phil. (Bremgarten AG)
Habicht Peter
Haeberli Wilfried, Dr. phil.
Häfliger-de Platthy Irene
Hägeli Hans (Zwingen)
Hagemann Hans-Rudolf, Prof. Dr. iur.
Hanzal-Krauer Helena, lic. phil. (Reinach BL)
Hanzal-Krauer Jiri, Dr. phil. (Reinach BL)
Haumann Heiko, Prof. Dr. phil.

Hauzenberger Hans, Dr. theol.	Kübli Markus	Pardey Peter	Sieber Marc, Prof. Dr. phil.
Hazler Dragan	Kümmell-Hartfelder Juliane, Dr. phil. (Konstanz, D)	Pfister Dieter, lic. phil.	Siegrist Werner
Head Anne-Lise (Aesch)	Kundert Werner, Dr. iur. (Arlesheim)	Pfleumer Christian	Simon-Muscheid Katharina, PD Dr. phil. (Allschwil)
Heim-Niederer Peter, Dr. phil. (Starrkirch)	Kury Patrick, lic. phil.	Rabus Bruno Richard (Kleinkems, D)	Sitzler Christel (Riehen)
Henrichsen Dag, Dr. phil.	Landolt Niklaus, Dr. phil. (Muri BE)	Raith Michael, Pfarrer (Riehen)	Sommer-Ramer Cécile, Dr. phil. (Biel-Benken)
Hensch Anny	Lanz Hans	Reininghaus Wilfried, Dr. phil. (Dortmund, D)	Sonderegger Hansjörg, lic. iur. (MuttENZ)
Hensch Erwin	Lehmann Fritz (Riehen)	Rickenbacher Martin, dipl. Ing. ETH (Bern)	Springer Gerhard G., Dr. oec. (Arboldswil)
Hersberger Daniel (Reinach BL)	Leu Charlotte, Dr. rer. pol. (Riehen)	Ringger Scott Regula, lic. phil. (Riehen)	Spuhler Gregor, Dr. phil. (Rheinfelden)
Hertner-Röckel Fränzi	Leu Dieter	Rink-Georg Elisabetha	Stahelin Adrian, Prof. Dr. iur.
Hertner-Röckel René	Lienhard Heinz (St. Gallen)	Ritter Ernst	Stahelin Andreas, Prof. Dr. phil. († 20.11.02)
Herzog-Christ Dorothea	Lindau-Saladin Johann Karl, Dr. phil.	Römhild Karl-Theodor (Landau/Pfalz, D)	Steinemann Zita
Heuss Robert, Dr. iur.	Lorenceanu René, Dr. phil.	Röthlin Niklaus, Dr. phil. (Olten)	Steinlin Uli W., Prof. Dr. phil. (Biel-Benken)
Hilzinger Christian, lic. phil.	Lüdin Reto	Roth Dorothea, Dr. phil.	Stingelin Walter
Hirzel-Strasky Anna Carolina, Dr. phil. (Roma, I)	Luginbühl-Weber Gisela, Dr. phil. (Clarens)	Rudin Beat	Stirnimann Charles, Dr. phil.
Holzach Carl Ludwig (Frankfurt/M., D)	Lutz Thomas, Dr. phil. (Frenkendorf)	Sackmann Werner, Dr. med. vet.	Stöckli-Budmiger Rudolf (Riehen)
Hotz Gerhard, Dr. phil.	Manz Matthias, Dr. phil. (Muri BE)	Salvisberg André, lic. phil.	Stöcklin Peter (Diegten)
Huber Dorothee, lic. phil.	Manz Peter, Dr. phil. (Muzzano)	Sarasin Philipp, Prof. Dr. phil. (Zürich)	Stolz Peter, Prof. Dr. rer. pol. (Bettingen)
Huber Ernst J., lic. phil.	Martin Pierre, lic. phil. (Reinach BL)	Sartorius Karl Andreas, lic. iur.	Straumann Dominik, lic. phil.
Huber Gottfried (Bettingen)	Matt Christoph, lic. phil.	Scarpateggi Beat von, Dr. phil. (Binningen)	Stritmatter Robert, Dr. phil. (Riehen)
Huber Katharina, lic. phil. (Riehen)	Mattmüller Markus, Prof. Dr. phil.	Schärli Beatrice, lic. phil. (MuttENZ)	Strösslin Alfred
Huber Matthias (Oberwil BL)	Meier Eugen A. (Naters)	Schärli Thomas, lic. phil. (Liesberg)	Stücklin Umberto
Huggel Doris, lic. phil. (Pfeffingen)	Meier Nikolaus, lic. phil.	Schaffner Martin, Prof. Dr. phil.	Suter Rudolf, Dr. phil. (Ormalingen)
Huggel-Kubli Samuel, Dr. phil. (Münchenstein)	Meier-Kern Paul	Schaller-Aeschlimann Alice, Dr. phil.	Suter Stefan, Dr. iur. (Riehen)
Hundsnurscher Franz, Dr. phil. (Freiburg i.Br., D)	Meissburger Christof	Schefold-Albrecht Cornelia (Frankfurt/M., D)	Sutter Gaby, lic. phil.
Hunziker-Uehlinger Gertrud	Meles-Zehmisch Brigitte, Dr. phil.	Scheuring Siegfried, Dr. iur.	Teuteberg-Bentz René, Dr. phil.
Hunziker Peter, lic. phil. (Riehen)	Meles-Zehmisch Hippolyt	Schläppi J.R.	Teutsch Friedrich (Lahr, D)
Indra Svend (Lausen)	Menolfi Ernest, Dr. phil.	Schlettwein Gsell Carl	Thüring Bruno, lic. phil.
Janner Sara, lic. phil.	Meyer Friedrich, Dr. phil.	Schlettwein Carl R.L.	Trachsler Beat, Dr. phil.
Jenkins Paul, M.A.	Meyer-Lustenberger Karl, lic. phil. (Riehen)	Schlettwein Clemens	Triet Max, Dr. phil. (Böckten)
Jörg Ruth, Dr. phil. (Zürich)	Meyer-Holdampf Valerie (Binningen)	Schlettwein Pierrette	Trinkler Hedwig
Jörg Willem Alexander (Riehen)	Meyer Werner, Prof. Dr. phil.	Schmid-Jacob Violette	Trösch Erich, lic. phil. (St. Gallen)
Kälin-Sautter Hans, Dr. phil.	Möhle Martin	Schnyder Albert, Dr. phil.	Tscharner-Aue Michaela von, Dr. phil. (Bragg Creek, CAN)
Kahlmeier Oliver	Mooser Josef, Prof. Dr. phil.	Schorno Paul	Tschudin-Märklin Hans R.
Kaiser Manfred	Müller Alfred, Dr. iur.	Schudel Alex (Riehen)	Tschumi-Häffli Hedy, lic. phil. (Muri BE)
Kamber Urs, PD Dr. phil. (Erlinsbach)	Müller von Blumencron Hans-Othmar, Dr. rer. nat. (Heidelberg, D)	Schümperli-Grether Rosmarie, lic. phil.	Uebelhart Joseph
Kansy Lambert, lic. phil.	Müller Jost	Schüpbach-Guggenbühl Samuel, Dr. phil. (Riehen)	Uehlinger Max
Keller Bernhard H.	Müller Paul (Allschwil)	Schulthess-Stocker Elisabeth	Urech Philippe
Keller Martin, Dr. rer. pol. (Arlesheim)	Nagel Anne, lic. phil.	Schwarz Suzanne, Dr. iur. (Münchenstein)	Vettori Arthur, Dr. phil. (Himmelried)
Kolb Werner, Dr. med. dent.	Neidiger Bernhard, Dr. phil. (Stuttgart, D)	Sennhauser Hans Rudolf, Prof. Dr. phil. (Zurzach)	Vögtlin Albert (Weil am Rhein, D)
Koller Barbara, Dr. phil. (Zürich)	Nidecker Hans Jakob, Dr. med.	Settelen Balthasar, Dr. iur.	Vogt Daniel (Zwingen)
Kopp Peter F., Dr. phil. (Bourguillon)	Nostitz Franz Otto	Sieber Claudius, Dr. phil. (Allschwil)	Wacker Jean-Claude, lic. phil. (MuttENZ)
Kress-Wackernagel Daniel, lic. phil.	Opitz Claudia, Prof. Dr. phil. (Freiburg, D)	Sieber Emil, Dr. phil.	Wackernagel Brigitte
Krieg Daniel, lic. phil. (Zunzgen)	Othenin Girard Mireille, Dr. phil. (Zürich)		Wackernagel Oliver, Dr. iur.
	Pajor Ferdinand (Fribourg)		

Währen-Hafner, Frédéric
Wahl Edouard Samuel (Brissago)
Weber-Oeri Alfred, Dr. phil. h.c.
Wecker Regina, Prof. Dr. phil. (Reinach BL)
Weiss-Bleuel Frank, Dr. phil. (Arlesheim)
Weiss-Bleuel Thérèse (Arlesheim)
Weissen Kurt, Dr. phil.
Wenger-Mohler, Hans-Ulrich
Wenk-Madoery Johannes (Riehen)
Wenk-Aebersold Trudi
Werner Karlmartin (Riehen)
Wessendorf Ernst, Dr. phil.
Wichers Hermann, Dr. phil.
Widmer Berthe, Prof. Dr. phil.
Wiede Jochen, dipl. Ing.
Winkler Heinrich
Zenker Markus, Dr. phil. (Schönenberg)
Ziegler Ernst, PD Dr. phil. (St. Gallen)
Zimmer Petra, Dr. phil.
Zschokke Andres, Dr. iur.
Zürcher Thomas, lic. phil.
Zwicker Josef, Dr. phil.
Zwicky-Böhringer Verena (Milano, I)
Zwigart Erwin

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Basler Denkmalpflege
Brenner'scher Fideicommiss
Buchbinderei Bommer
Freiwillige Basler Denkmalpflege
Genealogisch-Heraldische Gesellschaft
der Regio Basel
Geschichtswerkstätte Basel
Haus der Bücher AG
Christoph Merian Stiftung
Novartis International AG
Friedrich Reinhardt AG
Schwabe & Co AG (Muttenz)
scope solutions ag
Vischer AG Architekten + Planer
Wackernagel'sche Familienstiftung
E.E. Zunft zum Goldenen Stern
E.E. Zunft zum Himmel
E.E. Zunft zu Schiffleuten
E.E. Zunft zu Schneidern
E.E. Zunft zu Webern

Verein der Freunde des Staatsarchivs, Zweck

Dem Staatsarchiv Basel-Stadt steht der «Verein der Freunde des Staatsarchivs» helfend und fördernd zur Seite. Er öffnet vor allem mit finanziellen Beiträgen die Sammlungen des Staatsarchivs, namentlich der Handbibliothek.

Der Beitritt zum Verein steht gegen einen Jahresbeitrag von Fr. 10.– oder gegen einen einmaligen Beitrag von Fr. 200.– jedermann offen. Die Mitglieder des Vereins sind befugt, Bände der Handbibliothek für kurze Zeit nach Hause zu entleihen, sofern es sich nicht um dauernd benützte Standardwerke handelt. Anmeldungen zur Mitgliedschaft werden im Staatsarchiv selbst oder schriftlich gerne entgegengenommen:

Verein der Freunde des Staatsarchivs,
c/o Staatsarchiv Basel-Stadt,
Martinsgasse 2, CH-4001 Basel.

Das Staatsarchiv Basel-Stadt umfasst und sammelt:

A. Handschriften

1. Amtliche Unterlagen aller Art: Akten, Briefe, Pläne, Protokolle, Fotografien, maschinenlesbare Unterlagen, Urkunden usw.
2. Private Schriftstücke aller Art: Personalurkunden, Hausurkunden, Nachlässe, insbesondere Briefe und Spuren betreffend beruflicher oder öffentlicher Tätigkeit; Archive von Familien, Vereinen, Stiftungen, Korporationen usw.; Stammbäume.

B. Druckschriften

1. Werke allgemein historischen Inhalts, insbesondere Handbücher, Quellen- und Nachschlagewerke.
2. Die geschichtliche Literatur über Basel, die Schweiz, das Elsass und Baden, einschliesslich Privatdrucke wie Familienchroniken, Nekrologe und dergleichen.
3. Literatur über Informationswissenschaft und Historische Hilfswissenschaften, besonders zu Schriftenkunde, Wappenkunde, Genealogie, Topographie, Geographie, Archivwesen.
4. Drucksachen über die baslerische und schweizerische Staatsverwaltung und Politik, über Vereine etc.; die baslerischen Zeitungen.

C. Bilder

Bilder, Photographien (auch Negative und Diapositive), die für die Geschichte Basels und seiner Umgebung von Bedeutung sind. Dazu gehören auch Aussen- und Innenaufnahmen von einzelnen Häusern, Strassenbilder (auch von neueren Quartieren),

Bilder von Anlagen; ebenso Bilder von Tätigkeiten und Ereignissen sowie kultur-, wirtschafts- und sozialgeschichtlich bedeutsame Bilder.

D. Pläne und Karten

Pläne und Karten, die sich auf Basel und seine Umgebung beziehen, insbesondere Pläne von Liegenschaften und Grundstücken, alte Landkarten.

Für alle Schenkungen sind wir dankbar. Es kommt bei Wohnungswechsel, Erbgängen, Nachlassauflösungen und ähnlichen Anlässen immer wieder vor, dass historisch wertvolle Manuskripte, Druckschriften oder Bilder vernichtet werden. Wir bitten deshalb höflich, sich in solchen Fällen mit uns in Verbindung zu setzen, damit wir das Aufbewahrungswürdige aussondern können. Wir möchten darauf hinweisen, dass schon zahlreiche Archive von Familien und Organisationen bei uns deponiert sind. Diese Deponierung ist kostenlos; zudem werden die Archive bei uns in zweckmässiger Weise aufgestellt und verwahrt. Es steht den Deponenten frei, für die Benutzung dieser Archive spezielle Bestimmungen aufzustellen (zum Beispiel Benutzung nur mit Erlaubnis der Familie, Sperrfristen für bestimmte Archivalien usw.). Erwünscht ist die Beteiligung der Deponentinnen oder Deponenten am Aufwand für das Verzeichnen nicht oder nur teilweise geordneter Materialien. Für die Besprechung solcher Fragen halten wir uns jederzeit zur Verfügung.

Quellen und Forschung zur Basler Geschichte

Herausgegeben vom Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt im Kommissionsverlag Friedrich Reinhardt AG Basel.

Band 1: **Peter Rück**, Die Urkunden der Bischöfe von Basel bis 1213. Basel 1966. Textband 310 Seiten. Tafelwerk 38 Tafeln, ungebunden 40.–. Leinen 45.–. Tafelwerk allein 15.–

Band 2: **Veronika Gerz-von Büren**, Geschichte des Clarissenklosters St. Clara in Kleinbasel 1266–1529. Basel 1969. 256 Seiten, 4 Abbildungen, Leinen 63.–

Band 3: **Brigitte Degler-Spengler**, Das Klarissenkloster Gnadental in Basel 1289–1529. Basel 1969. 123 Seiten, Leinen 39.–

Band 4: **Guy P. Marchal**, Die Statuten des weltlichen Kollegiatstifts St. Peter in Basel. Basel 1972. 594 Seiten, Leinen 78.–

Band 5: **Anton Gössi**, Das Urkundenwesen der Bischöfe von Basel im 13. Jahrhundert (1216–1274). Basel 1974. 210 Seiten mit 36 Kunstdrucktafeln, Leinen 39.–

Band 6: **Elsanne Gilomen-Schenkel**, Henman Offenburg (1379–1459), ein Basler Diplomat im Dienste der Stadt, des Konzils und des Reichs. Basel 1975, 177 Seiten, Leinen 39.–

Band 7: **Paul Bloesch**, Das Anniversarbuch des Basler Domstifts (Liber vite Ecclesie Basiliensis) 1334/38 bis 1610. Basel 1975. Textband und Kommentar in zwei Bänden, zusammen 764 Seiten, 16 Seiten Abbildungen, Leinen 88.–

Band 8: **Willy Pfister**, Die Einbürgerung der Ausländer in der Stadt Basel im 19. Jahrhundert (Basler Bürgerbuch III). Basel 1976. 409 Seiten und 69 Seiten Anmerkungen, Leinen 55.–

Band 9: **Hans-Jörg Gilomen**, Die Grundherrschaft des Basler Cluniazenser-Priorates St. Alban im Mittelalter. Basel 1977. 427 Seiten, Leinen 78.–

Band 10: Quellen zur Geschichte der Handwerksgehilfen im spätmittelalterlichen Basel, herausgegeben und eingeleitet von **Wilfried Reininghaus**. Basel 1982. 92 Seiten mit 2 Karten, Leinen 48.–

Band 11: **Catherine Bosshart-Pflugler**, Das Basler Domkapitel von seiner Übersiedlung nach Arlesheim bis zur Säkularisation (1678–1803). Verfassung, Parteiungen und personelle Zusammensetzung. Basel 1983. 420 Seiten mit 4 Bildtafeln, Leinen 78.–

Band 12: **Michaela von Tschärner-Aue**, Die Wirtschaftsführung des Basler Spitals bis zum Jahre 1500. Ein Beitrag zur Geschichte der Löhne und Preise. Basel 1983. 409 Seiten mit Skizzen und Tabellen, Leinen 58.–

Band 13: **Charles Stirnimann**, Die ersten Jahre des «Roten Basel» 1935–1938, Zielsetzungen und Handlungsspielräume sozialdemokratischer Regierungspolitik im Spannungsfeld von bürgerlicher Opposition und linker Kritik. Basel 1988. 250 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Leinen 35.–

Band 14 **Jean-Claude Wacker**, Humaner als Bern! Schweizer und Basler Asylpraxis gegenüber jüdischen Flüchtlingen von 1933 bis 1943 im Vergleich. Basel 1992. 218 Seiten, Leinen 44.–